

Tierschutzinitiative Odenwald e. V.

in Kooperation mit der Tierschutzinitiative ohne Grenzen e.V.



1 2021



Tätigkeitsbericht vom 1. Oktober 2020 bis 31. März 2021

Viele Meldungen wegen nicht artgerechter Tierhaltung erhielten wir in den vergangenen Monaten.

Um einige kümmerten wir uns selbst, „schwierige Fälle“ gaben wir gleich an die zuständigen Veterinärämter ab. Wir haben oft nicht die Möglichkeit, mit den Besitzern, meist sind es Landwirte, in Kontakt zu treten, da wir gleich weggeschickt werden. Gehen wir nicht sofort oder betreten wir ohne Erlaubnis das Grundstück, droht man uns mit einer Anzeige wegen Hausfriedensbruch. Dadurch wird uns unsere Arbeit sehr erschwert, vor allem ist es frustrierend, wenn man das Leid der Tiere vor sich sieht und keine Möglichkeit hat spontan zu helfen.

Trotzdem konnten wir einige „Fälle“ dennoch bearbeiten und somit den Tieren ihr Los etwas erleichtern.

Eine Tierschützerin, die hier in unserer Region einen kleinen Gnadenhof für Ziegen betreibt, bat uns um Hilfe, da sie die Futter- und Tierarztkosten nicht mehr alleine stemmen konnte. Die Ziege mit dem braunen „Halstuch“ mit Namen „Maja“ hat sie vor einiger Zeit notfallmäßig über die TSI bei sich aufgenommen, die andere Neue ist Magdalena, die alleine auf einer Wiese stand. Dann gibt es noch Franz und Waldi, Max, Moritz und insgesamt neun Mädels, die hier ein schönes Leben führen dürfen. Wir unterstützten die „Ziegenmama“, indem wir ihr eine größere Futterspende für ihre Schützlinge zukommen ließen.



Im Dezember erhielten wir eine Meldung, dass in einem kleinen Ort im Odenwald zwei Pferde auf einer Weide stehen, wobei es einem der Tiere nicht gut zu gehen schien, denn es lag in einer Senke im gefrorenen Gras. Unsere Mitarbeiterin und Pferdefachfrau Bettina aus der Katzenabteilung war vor Ort und sah gleich, dass das Pferd dringend einen Tierarzt brauchte. Auf Zuruf ist es dann mühevoll und sehr beschwerlich aufgestanden. Es konnte das rechte Hinterbein nicht belasten und nicht auftreten, da es wohl starke Schmerzen hatte. Die Kollegin vermutete ein Hufgeschwür, weswegen eine Unterbringung im Stall nötig wäre. Sie hat den Besitzer informiert, der sich nicht besonders dafür interessierte und somit musste das Veterinäramt eingeschaltet werden. Erst nach ein paar Tagen kam dann ein Tierarzt und behandelte das Hufgeschwür. Glücklicherweise konnte das Pferd danach wieder einigermaßen laufen. Die aufmerksamen Tierfreunde sind mit uns in Kontakt und werden bei ihrem Spaziergang weiter beobachten, ob es dem Pferd gut geht oder ob unsererseits nochmal Handlungsbedarf besteht.

Anwohner und auch Spaziergänger riefen im vergangenen Spätherbst bei uns an und meldeten zwei Kälbchen, die schon seit ihrer Geburt Tag und Nacht in einer sehr kleinen Gitterbox stehen. Erst durch das Einschalten des Veterinäramtes hat der Bauer die Tiere aus den Käfigen geholt und anderweitig, hoffentlich besser untergebracht.



Um einen „Ziegen-Notfall“ ging es im Januar in der Nachbarschaft einer Tierfreundin. Der Besitzer wollte seine Tiere ganz schnell loswerden. Er fütterte sie nicht mehr, sodass die Nachbarin sich fortan liebevoll um die sechs Ziegen kümmerte. Gleichzeitig bat sie uns, bei der Vermittlung zu helfen. Eine Kollegin postete Fotos der hübschen Ziegen auf Facebook und bald meldeten sich auch Leute, die für ein oder zwei der Tiere einen neuen Platz anboten. Allerdings kamen nur wenige infrage, die den Anforderungen einer artgerechten Unterbringung gerecht wurden. Die „Spreu“ vom „Weizen“ musste getrennt werden. Da kurze Zeit später eines der Tiere an einer Infektion verstarb, mussten alle vor der Vermittlung einem Tierarzt vorgestellt werden. Das war gar nicht so einfach, da die Ziegen keine Lust hatten, sich einfangen und untersuchen zu lassen. Eine der Damen aus der Katzenabteilung half dabei und so konnten schließlich alle nacheinander dem Tierarzt vorgestellt und für gesund befunden werden. Nach Vorkontrollen haben dann drei so nach und nach ein schönes Plätzchen gefunden, die beiden letzten fanden nach einer mühevollen Einfangaktion ihre neue Heimat in einem Bergtierpark.

Inhalt

- 2 **Tätigkeitsbericht vom 1. Oktober 2020 bis 31. März 2021**
- 3 **Editorial**
- 4 **Tätigkeitsbericht vom 1. Oktober 2020 bis 31. März 2021**
- 5 **Katzenwäsche**
Futtertransport in den Hunsrück
- 6 **Interview mit Tanja Kunkel, Katzen – Dauerpflegestelle in Birkenau**
- 7 **Tätigkeiten der Tierschutzinitiative**
- 8 **Manche Tiere müssen einfach viel mehr erdulden als andere!**
- 9 **Verletzte Kätzin in Schrebergartenanlage**
Eine Bitte an unsere Mitglieder
- 10 **Wie viele Leben hat eine Katze?**
- 12 **Finanzierung der Tätigkeiten von TSI**
- 13 **Endlich angekommen!**
- 18 **Post von unseren Schützlingen**
- 23 **Tierrettung der besonderen Art**
- 24 **Gute Gründe, warum es sich lohnt, einen älteren Hund zu adoptieren**
- 26 **Wie unterscheidet sich echter Pelz von Kunstpelz?**
- 27 **Auto als Hitzefalle!**
- 28 **Gefahr für Hunde: Gülle auf den Feldern**
- 29 **Ein herzliches Dankeschön**
- 31 **TOG BUDDY, der Glückspilz!**
- 32 **Tätigkeiten der Tierschutzinitiative ohne Grenzen e.V. (TOG)**
Tätigkeitsbericht von Animal Protection And Lifeline – Finikas
- 33 **Der „Neue“ ist da!**
- 34 **Warum Flugpate sein?**
- 35 **Finanzierung der Tätigkeiten von TOG in 2019**

**Redaktionsschluss für
unser nächstes
Rundschreiben ist der
15.12.2021**

Redaktion: Gisela Bloos, Diana Wolf,
Stefanie Wiese
Layout: Nicole Zimmer

Liebe Mitglieder, liebe Tierfreunde,

nach einem recht kurzen Winter ist der Frühling wieder da und unsere Kittenpflegestellen haben schon alle Hände voll zu tun. Die ersten Katzenbabys sind schon bei uns eingezogen und somit reißt die Arbeit für unsere Katzendamen nicht ab. Gerade in dieser Jahreszeit fangen sie fast täglich wildlebende Katzen, bringen diese zur Kastration zu den Tierärzten, holen sie wieder ab und setzen sie nach Genesung wieder an ihren Platz. Auch viele andere Tätigkeiten meistern unsere beiden Damen tagein, tagaus und sind auch oft bis in die späten Abendstunden für den Tierschutz unterwegs. Hierfür möchte ich mich im Namen des Vorstandes recht herzlich bedanken. Mit euch an unserer Seite wissen wir, dass die Katzenabteilung bestens versorgt ist.

Auch möchte ich in diesem Rundschreiben das Danken nochmals ganz an den Anfang setzen und nicht wie gewohnt am Ende der Zeilen aussprechen.

In Zeiten der Pandemie fielen unsere Basare, die jedes Jahr eigentlich zweimal in großem Stil stattfinden und auch der Verkauf in der Flohmarkthalle größtenteils ins Wasser. Da diese Events einen Großteil unserer Geldeinnahmen ausmachen, haben wir uns diesbezüglich schon Gedanken gemacht, hatten wir doch einige hohe Tierarztrechnungen (siehe z.B. Oaky, Little Dipper). Ebenso suchen wir ja immer noch eine passende Immobilie um von dort eine optimale Versorgung der Katzen in Not im Odenwald zu gewährleisten. Einen Einblick in unsere Tätigkeiten der vergangenen Monate können Sie übrigens auch regelmäßig auf Facebook und neuerdings auf Instagram nachlesen. Über interessierte LeserInnen freuen wir uns. Dank zahlreicher Spenden von unseren Mitgliedern, Tierfreunden und Paten in dieser schwierigen Zeit brauchen wir keine Angst zu haben, dass wir die Kosten für die Versorgung unserer in Not befindlichen Tiere im Odenwald nicht stemmen können.

Wir sagen von Herzen all denen DANKE, die uns mit Geldbeträgen, ihrer Zeit und helfenden Händen unterstützt haben!!!

Leider ist durch die Pandemie auch die Durchführung unserer jährlichen Mitgliederversammlung, die in der Regel im Juni stattfindet, nicht planbar. Bitte lesen Sie hierzu den Artikel auf Seite 9.

Ich wünsche Ihnen allen eine schöne Sommerzeit im Kreise Ihrer Familien. Bleiben Sie gesund!!

Ihre Diana Wolf
1. Vorsitzende

Tierschutzinitiative Odenwald e.V.
Internet: www.tsi-odenwald.de
eMail: info@tsi-odenwald.de

Tierschutzinitiative ohne Grenzen e.V.
www.tsi-ohne-grenzen.de
info@tsi-ohne-grenzen.de

Spendenkonten:

Sparkasse Odenwaldkreis
IBAN: DE76 5085 1952 0000 0416 24
BIC: HELADEF1ERB

Sparkasse Starkenburg
IBAN: DE28 5095 1469 0004 1116 89
BIC: HELADEF1HEP

1. Vorsitzende: Diana Wolf, Telefon 0700 0410-5555*

Postanschrift:

Tierschutzinitiative Odenwald e. V., c/o Norbert Quinten, Nibelungenstr. 693, 64686 Lautertal
Telefon 0700 0410-6666*, Fax 0700 0410-7777*

*Festnetzpreis max. 12,4 Ct./Min., Mobilfunktarife abweichend

Fortsetzung von Seite 2



Zu den Hauptaufgaben der TSI gehört es, das Katzenelend im vorderen und hinteren Odenwald weiter zu reduzieren. Die Damen aus der Katzenabteilung waren in ständigem Einsatz, um der Vermehrung der Katzen Herr zu werden. Trotz der Einfangaktionen übers Jahr hat man den Eindruck, dass es nicht weniger werden. Vor allem auf den Bauernhöfen verwildern die Katzen recht schnell, leiden an Katzenschnupfen und Unterernährung, wenn hier nicht eingegriffen wird. Unsere „Katzendamen“ würden sich bessere Kooperation seitens der Landwirte wünschen, damit vor allem kranke erwachsene und auch Babykatten schneller zum Tierarzt gebracht und behandelt werden können. In Pflegestellen werden sie dann bis zur Vermittlung liebevoll aufgepäppelt und gesund gepflegt. Wilde erwachsene Katzen, die wieder gesund sind, werden danach in ihrem angestammten Revier ausgewildert, alle anderen und auch die Babykätzchen in ein schönes Zuhause vermittelt.



Schlimme Zustände herrschten im Frühjahr bei einem Rottweiler-Züchter in einem kleinen Ort im Odenwald. Nachbarn kämpften schon seit Jahren um Gehör beim Ordnungs- und Veterinäramt. Auch waren wir damals involviert und wurden um Hilfe gebeten, da die Tiere nur im Zwinger eingesperrt waren und viel bellten. Mehrere Versuche, mit dem Besitzer in Kontakt zu treten, scheiterten, da dieser bei unseren Besuchen nie anwesend war. Wir haben damals umgehend das Veterinäramt informiert, leider aber nie erfahren, ob die Damen vom Amt tätig geworden sind. Nun hatte sich die Lage zugespitzt, mehrere Ausbrüche einiger Hunde haben die Nachbarn beim Ordnungsamt gemeldet, aber es hat sich nicht viel getan. Ende Februar spielte sich ein Drama in dem Zwinger ab, in dem sechs Rottweiler untergebracht waren, von dem wir auch erfuhren. Der Besitzer war nicht zuhause (er ist in den frühen Morgenstunden weggefahren), als sich fünf Hunde auf eine Hündin stürzten und sie tödlich verletzten. Wahrscheinlich war das die Mutterhündin, deren Welpen an diesem Tag weggebracht und verkauft wurden. Die Nachbarn hatten die Polizei gerufen, die jedoch nicht mit einem der Polizisten, der vor Ort war und bat darum, dringend das Veterinäramt zu verständigen. Allerdings kamen erst am nächsten Morgen zwei Mitarbeiterinnen vom Veterinäramt und holten die tote Hündin ab. Die aufgebrachten Nachbarn, die alles miterlebt hatten, wollten gerne berichten, aber man hat sie nicht angehört. Rottweiler sind in Hessen „Listenhunde“ und demnach hat das Ordnungsamt das Sagen. Wie wir erfuhren, wurden bis auf einen Hund alle anderen weggebracht. Um sich Gehör zu verschaffen, haben einige Nachbarn einen Bericht über die Vorkommnisse an verschiedene Institutionen geschickt, unter anderem an die TSI, an zwei größere Tierschutzorganisationen und ans Veterinäramt.



Im Februar fanden Gartenliebhaber auf ihrem Schrebergartengrundstück eine schwerverletzte Katze. Mit viel Mühe und Not konnte sie eingefangen und zum Tierarzt gebracht werden. (s. S.9)

Vermittlungs- und Kastrationszahlen auf einen Blick:

In den vergangenen Monaten konnten insgesamt 83 Katzen, davon 43 weibliche und 40 männliche, kastriert und wieder zurück an ihren angestammten Platz gebracht werden. Ein tolles Zuhause bei lieben Menschen haben 54 bellende Vierbeiner, 13 erwachsene Samtpfoten und 47 Babykätzchen gefunden.

Öffentlichkeitsarbeit

Leider konnten wegen der Corona-Pandemie wieder keine öffentlichen Aktivitäten stattfinden. Der Vorweihnachtliche Basar im November, der Weihnachtsmarkt im Dezember in Mörlenbach und der Frühjahrsbasar im März mussten abgesagt werden. Auch unsere Verkaufshalle in Fürth/Krumbach, die normalerweise dienstags und samstags von 10.00 bis 14.00 Uhr für Besucher geöffnet ist, war die meiste Zeit geschlossen, was starke, finanzielle Einbußen mit sich brachte. Durch Online-Bestellungen und -Verkäufe konnte unser Budget etwas aufgebessert werden.

Telefonische Beratungen bei Problemen „rund um das Tier“ und Hilfestellungen bei der Vermittlung von Abgabetiern fanden weiterhin statt.

Kat|zen|wä|sche, die

IPA: [ˈkat͡s̩n̩.vɛʃə]

kurzes, oberflächliches Sichwaschen

Was bedeutet eigentlich "Katzenwäsche"?

Katzen sind äußerst reinliche Tiere, aber meist auch wasserscheu. Aus diesem Umstand bildete sich der Begriff „Katzenwäsche“, der darauf hinweist, dass sich jemand mit wenig bis gar keinem Wasser flüchtig und schnell reinigt.

Umgangssprachlich bezeichnet die Katzenwäsche eine schnelle und oberflächliche Körperpflege – obwohl Katzen täglich stundenlang mit der Reinigung ihres Fells beschäftigt sind. Die Samtpfoten reinigen ihr Fell dabei mit den Widerhaken ihrer Zunge und ihrem Speichel. Die Widerhaken entfernen Schmutz und Haare. Außerdem regen sie die Produktion der Talgdrüsen an, was dem Schutz des Fells dient. Ihr Gesicht reinigen Katzen mit ihren Vorderpfoten, die sie zunächst mit ihrer Zunge ablecken.

Auch bei den Neuankömmlingen in unserem Katzenkindergarten ist manchmal eine Katzenwäsche nötig, um gegebenenfalls grobe Verschmutzungen oder auch Parasiten aus dem Fell zu entfernen. Mit mildem, ph-neutralem Duschbad ist das unbedenklich für die Minis und manchmal besser als jede chemische Keule.

Hier ein paar Eindrücke:



Stefanie Wiese, Laudenbach

Futtertransport in den Hunsrück

Am 11.12.2020 war es wieder so weit. Wir haben den Bus mit Hundefutter vollgeladen und sind zu Tina Andre-Wagner nach Korweiler gefahren, einem der beiden Gnadenhöfe, die von uns unterstützt werden.

Die Freude war groß, als der bis unter das Dach gefüllte Transporter geöffnet wurde. Leider hatte Tina nicht viel Zeit für uns, weil sie dringend mit einer Katze zum Tierarzt musste. Wir haben mit ihrem Freund zusammen den Bus ausgeladen und einen Berg Hundefutter dagelassen. In Zeiten von Corona und weil es auch schrecklich kalt und schnell wieder dunkel wurde, sind wir dann zeitig wieder aufgebrochen.



Bettina Wallmann, Nieder-Liebersbach

Interview mit Tanja Kunkel, Katzen-Dauerpflegestelle in Birkenau

Wie kam es dazu, dass Du heute Katzen-Pflegestelle bist?

Ich habe ca. 2006 einen ausgemergelten Kater unter meinem Auto gefunden, der schon fast tot war. Es war Sonntagabend und er lag im strömenden Regen. Ich habe ihn mit heim genommen, am nächsten Tag die TSI informiert und ihn in Zusammenarbeit mit dem Tierarzt einige Tage gepflegt. Leider musste der Doc ihn letztendlich erlösen. Der Besitzer konnte trotz Tätowierung im Ohr nicht ermittelt werden, da sie sehr schlecht lesbar war. Die Kosten der Behandlung trug die TSI.



Wie lange machst Du das schon?

Durch den Fundkater war ich der TSI bekannt und kurze Zeit später fragten sie mich, ob ich vorübergehend zwei Fundbabys aufnehmen könnte. Sie waren sehr klein mit stark entzündeten Augen und wurden von mir mit der Flasche ernährt. Ein Kater und eine Katze. Peppina verlor leider ein Auge und Raffnix war stark sehbehindert durch den Katzenschnupfen. Beide waren leider auch Leukose positiv. Sie hingen sehr aneinander und blieben als Dauerpflegetiere. Leider wurden beide nicht sehr alt. Nur zwei und drei Jahre. Danach war ich nie „katzenfrei“. Meine Aufnahmekapazität waren max. fünf Pflegekatzen.

Wie wird man PS?

Bei mir war es Zufall, Schicksal, Karma... lach...

Was ist die wichtigste Voraussetzung?

Ich habe bisher ausschließlich Katzen und Kater mit körperlichem Handicap in Pflege gehabt. Da braucht es einen langen Atem, da die Tiere oft traumatisiert und/oder verletzt sind und in körperlich und psychisch desolater Verfassung. Ich denke, das Wichtigste ist, die Hoffnung nicht aufzugeben und an das Tier und die Veränderung zu glauben, ihm Hilfe anzubieten, ohne es zu bedrängen, egal wie aussichtslos die Situation sich beim Einzug darstellt.

Seit wann leben Tinto und Johara bei Dir?

Tinto kam ca. 2010 und Johara ca. 2012.

Was sind ihre Besonderheiten/Handicaps?

Johara hat Ataxie, das ist eine Nervenschädigung im Kleinhirn. Vermutlich durch ein Virus bei der Mutterkatze, schon vor der Geburt übertragen. Sie ist eine sogenannte „Wackelkatze“ und fällt nach einigen Schritten seitlich um. Das trübt ihren Lebenswillen aber in keiner Weise. Tinto ist Oberschenkelamputiert, da ihm mit einer Drahtschlinge das Bein fast abgerissen wurde und es aufgrund von Nekrose (abgestorbenem Gewebe) amputiert werden musste. Beide haben mittlerweile aufgrund ihres Alters einige gesundheitliche „Nebenbaustellen“ an Zähnen, Schilddrüse, Nieren, Herz... Sie bekommen beide täglich Medikamente. Tinto ist zudem seit einiger Zeit urin- und stuhlinkontinent und außerdem fast taub.

Wie alt sind Deine beiden Pflegemiezzen?

Da beide Fundtiere sind ist das schwer zu sagen. Tinto sollte ca. 18 Jahre alt sein und Johara etwa 11 Jahre.



Wie häufig müssen die beiden Fellnasen zum Tierarzt?

Momentan arbeiten wir an den Alterserscheinungen, aber beide sind im Rahmen ihrer Möglichkeiten gesundheitlich stabil und müssen nur zum Checkup oder wenn etwas Akutes auftritt zum Tierarzt. Das war nicht immer so. Johara musste laufen und selbständig fressen lernen. Dazu sind wir wöchentlich zur Therapie gefahren und haben täglich mit Physiotherapie daheim geübt. Tinto war durch den Menschen, der ihn mit der Schlinge erdrosseln wollte, hochgradig traumatisiert und hatte mit den Menschen abgeschlossen. Heute ist er

ein Traumschmusekater, hört auf seinen Namen und macht „Sitz“. Mit seinem fehlenden Hinterlauf kam er, nachdem der Heilungsprozess abgeschlossen war, immer gut zurecht. Er klettert und hüpfert ohne Probleme. Mittlerweile schläft er viel, er ist jetzt „Methusalem“. Trotzdem frisst er mit Appetit, ist orientiert und verschmüsst. So lange dies so bleibt, gibt es keinen Grund für mich, ihn in den Katzenhimmel umziehen zu lassen.

Die schönsten Momente mit den beiden?

Als Johara selbstständig fressen konnte ohne dabei umzufallen. Vorher musste sie per Hand gefüttert werden bzw. ich musste sie beim Fressen halten. Sie lernte Treppensteigen und später konnte sie sogar auf das Sofa hüpfen.

Als Tinto nach drei Monaten, die er traumatisiert und sehr aggressiv in einer kleinen Wandnische meines Bades gelebt hatte, endlich sehr zögerlich herauskam und sich mit Abstand (ausgestreckter Arm) mit dem Zeigefinger für einen kurzen Moment an der Stirn berühren ließ, war die Freude groß. Ab da ging es aufwärts und er machte täglich kleine Fortschritte. Damals hatte ich eine junge Glückskatze ohne Augäpfel, völlig blind, zur Pflege. Ihr Name war Shani. Sie half Tinto zurück ins Leben, da er sich sehr für sie interessierte.

Leben auch andere Tiere in Deinem Haushalt?

Nein.

Abschließend möchte ich sagen, dass ich keinen meiner vielen haarigen Katzenmitbewohner missen möchte. Es waren über die Jahre zehn, meist sehr pflegeintensive Tiere. Alle kamen als Fundtiere von draußen. Alle hatten ein körperliches und/oder psychisches Handicap. Manchem war aufgrund seiner Erkrankung nur eine kurze Zeit mit menschlicher Fürsorge vergönnt. Trotzdem hat es sich immer „gelohnt“, das Leben für das Tier lebenswerter und schöner zu machen! Denn mein Lebensmotto ist:

„NICHT DIE JAHRE IN UNSEREM LEBEN ZÄHLEN, SONDERN DAS LEBEN IN UNSEREN JAHREN“.

Danke Tanja, dass du deine Pflegekatzen schon so viele Jahre aufopferungsvoll und kompetent betreut hast!

Tätigkeiten der Tierschutzinitiative (TSI)

Es sind überwiegend ehrenamtliche Helfer, die sich um die Belange des Tierschutzes kümmern.



- Öffentlichkeitsarbeit zum Thema Tierschutz durch die regionale Presse, über unsere Homepage, Facebook, Instagram und Infostände bei verschiedenen Märkten und Veranstaltungen
- Pflege des Internets (Homepage, Facebook, Instagram usw.)
- Erstellen des Rundschreibens, um die Mitglieder über unsere Arbeit zu informieren
- Bearbeitung von Hinweisen und Beschwerden zu Tierschutzmissständen, gegebenenfalls in Verbindung mit dem Veterinäramt und den Ordnungsämtern
- Betreuung von Futterstellen freilebender und herrenloser Katzen
- Fang- und Kastrationsaktionen
- Versorgung und wenn möglich Vermittlung von herrenlosen und verwilderten Katzen, ansonsten Wiederauswilderung der kastrierten Katzen und Einrichtung von Futterstellen
- Ärztliche Versorgung und Betreuung von verletzten und kranken Katzen sowie Aufzucht gefundener und verlassener Kitten
- Übernahme von Fahrdiensten (Transporte zu Tierärzten, von Katzenfutter und Streu zu Pflegestellen und Futterstellen)
- Vermittlung der aufgezogenen Katzen
- Betreuung und Unterstützung der Pflegestellen
- Vor- und Nachkontrollen bei den Adoptanten unserer Tiere
- Übergabe der Tiere an die neuen Besitzer
- Unterbringung der Katzen, die FIV (Katzenaids) und/oder Leukose positiv sind, auf speziellen Pflegestellen oder bei befreundeten Tierschutzvereinen
- Betreuung der Flohmarkthalle, Annahme und Verkauf von gespendeten Waren
- Ausrichtung und Durchführung der eigenen Basare (Frühlings- und Vorweihnachtlicher Basar)
- Teilnahme an mehreren regionalen Märkten, Unterstützung von Gnadenhöfen mit Futter- und Geldzuwendungen, Patensuche für die dort untergebrachten Tiere und Weiterleitung der eingenommenen Patenschaftsgelder
- Hilfestellung bei Problemen mit Tieren, Beratung und Weitergabe von Informationen an Tierhalter und Hilfesuchende
- Hilfe bei „Privatabgaben“ von Tieren, für diese wieder ein schönes Zuhause zu finden
- Aufklärung und Informieren im Zusammenhang mit Tierschutzproblemen (z.B. die Kastration oder Missstände betreffend), die Förderung und das Werben um Verständnis in der Öffentlichkeit für das Wohlergehen und die artgerechte Haltung von Tieren

Die TSI steht in Kontakt mit Kooperationspartnern im Bereich Wildvogel-, Igel- und Kitzrettung, ebenso mit den Tierheimen und anderen Tierschutzvereinen unserer Region.

Gerne beantworten wir weitere Fragen zu Tierschutzthemen, die Ihnen am Herzen liegen.

Manche Tiere müssen einfach viel mehr erdulden als andere!

Zu den echten Glückspilzen gehört unsere kleine OAKY wohl NICHT: Mitte Dezember 2020 wurde die etwa 6 Monate alte Tigerdame stark humpelnd von aufmerksamen Anwohnern in Mitlechtern gesichert. Sie war dort schon einige Tage lang gesehen worden, niemand kannte sie und sobald sich ihr jemand näherte, ergriff sie die Flucht. Irgendwann war der Hunger allerdings so groß, dass sie dem Futter nicht mehr widerstehen konnte.



Da Freitags Nachmittags niemand auf der Gemeinde zu erreichen war, nahmen die Anwohner Kontakt mit uns auf und brachten das Kätzchen in Absprache mit uns zu einer Tierärztin vor Ort. In der Tierarztpraxis ließ sich weder ein Chip noch eine Tätowierung feststellen. Auch jegliche Bemühungen von unserer Seite, einen Besitzer zu ermitteln, blieben erfolglos - niemand schien die junge Kätzin zu vermissen. Die Röntgenuntersuchung ergab einen komplizierten Bruch des Vorderbeins, der mit einer Platte und mehreren Schrauben bei einem versierten Operateur in Heppenheim versorgt werden musste. Dieser Tierarzt vermutete, dass OAKY mit dem gebrochenen Bein schon 10 bis 14 Tage unterwegs war und dementsprechend einiges aushalten musste. Die Operation überstand OAKY, so nannten wir die Kleine, denn sie war „Im Eichenwäldchen“ gefunden worden, erstaunlich gut - wir waren sehr erleichtert. Der erste Verbandswechsel nach der OP ließ hoffen, dass sich alles gut entwickelt. Leider bildete sich in der darauffolgenden Nacht ein massives Lymphödem - die Operationsnaht musste direkt wieder komplett geöffnet und der Lymphfluss mit stündlichen Massagen tagsüber über einen Zeitraum von 8 Tagen wieder zum Laufen



gebracht werden. Das ließ OAKY über sich ergehen, auch wenn sie manchmal von den ständigen „Störungen“ genervt war. Immerhin konnte die wahrscheinlich ehemals ohne menschlichen Kontakt lebende Samtpfote inzwischen auch die Streicheleinheiten durch ihr Pflegepersonal genießen. Da die OP-Wunde über die komplette „Lymphbehandlung“ offen gehalten werden musste, stand nun nach Abklingen des Lymphödems als oberste Priorität die Wundheilung auf dem Programm. Unterstützt durch verschiedene Medikamente schloss sich die riesige Wunde nach und nach gut. Die Medikamente konnten abgesetzt werden und alles schien sich gut zu entwickeln, auch wenn OAKY sich weiterhin hauptsächlich in ihrem Welpenauslauf aufhalten musste, um ihr operiertes Bein zu schonen,



denn Springen und Klettern sollte sie bis etwa Anfang Februar, also über einen Zeitraum von etwa 6 Wochen, auf keinen Fall, um dem Bruch ausreichend Zeit zum Verheilen zu geben. Ende Januar ging es ihr wirklich von einem auf den anderen Tag sehr schlecht: Sie wollte kaum etwas fressen, lag nur da, spielte nicht mehr. Dann verweigerte sie das Futter über den ganzen Tag, atmete abends auffällig und mit einem klickenden Geräusch. Also war am nächsten Tag ein Besuch beim

Tierarzt nötig; das Röntgenbild der Lunge brachte eine deutliche Veränderung zu Tage. Der Verdacht: eine massive Lungenentzündung, die OAKY wahrscheinlich schon im Dezember 2020 im Gepäck hatte, die sich aber unter dem Antibiotikum im Zusammenhang mit ihrer Beinbruchoperation nicht richtig entwickeln, aber auch nicht ganz ausheilen konnte, weil die Antibiose für eine Lungenentzündung zu kurz und das Antibiotikum für eine Lungenentzündung auch nicht ganz erregerspessend war. Also musste ein anderes Antibiotikum her, zudem Cortison und parallel auch noch eine Behandlung auf Lungenwürmer, um auch diese Variante für die Veränderungen in der Lunge auszuschließen. Auch dieses Mal „arbeitete“ sie wieder geduldig mit und die Medikamente schlugen gut an. Glücklicherweise endete dann auch die „Schonzeit“ im Welpenauslauf und Oaky konnte sich endlich frei bewegen, langsam wieder Sicherheit beim Klettern gewinnen und sich den großen Kratzbaum erobern. Für Ende Februar steht nun ein Röntgenkontrolltermin an, nach dem die Metallplatte mit samt den Nägeln entfernt werden soll. Bei dieser Gelegenheit soll Oaky auch direkt kastriert werden. Wir hoffen sehr, dass Oaky zu dem Zeitpunkt, wenn ihr unser Rundschreiben in der Hand haltet, bereits ein neues liebevolles Zuhause auf Lebenszeit gefunden hat. Wir möchten uns auch bei allen Unterstützern der jungen Samtpfote bedanken, die uns mit ihrer Spende finanziell unter die Arme gegriffen haben. Die Behandlungskosten der jungen Tigerkatze belaufen sich auf weit über 2000€.

Stefanie Wiese, Laudенbach



Verletzte Kätzin in Schrebergartenanlage

Am letzten Sonntag im Februar erreichte eine unserer Kolleginnen ein verzweifelter Anruf. Auf ihrem Schrebergartengrundstück hatten die Gartenliebhaber eine schwerverletzte dreifarbige Kätzin mit einem nahezu komplett abgerissenen Bein gesichtet. Eine schlimmere Meldung kann man sich kaum vorstellen. In welchem Zustand war das Tier wohl, unter welch starken Schmerzen hat sie gelitten?! Der Versuch der Eheleute, die Kätzin selbst einzufangen, war gescheitert und das Tier ist über einen zwei Meter hohen Zaun verschwunden und nicht zurückgekehrt. Die Anrufer versicherten, noch bis zum Abend vor Ort zu bleiben, um entsprechend reagieren zu können. Aufgrund der niedrigen Temperaturen war es keine ideale Lösung, dort über Nacht eine Falle zu stellen, denn durch den geringen Bewegungsspielraum innerhalb der Falle, könnte es zusätzlich



noch Probleme durch eine Unterkühlung geben. Am nächsten Tag machten sich zwei Kolleginnen auf den Weg in den Schrebergarten, um das Gelände abzusuchen - allerdings ohne jeden Erfolg, die dreifarbige Kätzin ließ sich nicht blicken. Auch die Gartenbesitzer konnten sie den ganzen Tag nicht sichten. Um ehrlich zu sein, fürchteten wir, dass die Katze bereits an einer Blutvergiftung verstorben sei. Am Dienstagvormittag dann der erlösende Anruf, dass es gelungen war, die Katze ins Gartenhaus zu locken und dort einzusperren. Wieder machten sich zwei unserer Katzenfrauen auf den Weg, um die Katze zu sichern, und dieses Mal mit Erfolg. Als die Katze in der Falle saß, ließ sich der Zustand des Beines nur erahnen. Das linke Hinterbein hing nur noch an wenig Fell und/oder Sehne am Katzenkörper, das Gewebe war bereits stark nekrotisiert und ein offener Beinbruch war zu erkennen. Unter welch schlimmen Schmerzen muss dieses arme Tier die vergangenen Tage gelitten haben? Wir brachten das Katzenmädchen sofort in eine Tierarztpraxis, in der nach einer leichten Sedierung das ganze Ausmaß der Verletzung sichtbar wurde. Eine Amputation ab Hüfte war unumgänglich. Anschließend war ein längerer Aufent-



halt der Kätzin in der Praxis angedacht, damit die Medikation und Wundversorgung gewährleistet ist. Ursprünglich war es der Plan, die Kätzin zurück zu ihren Katzenfreunden in den Garten zu bringen, wenn die Operationswunde abgeheilt ist, denn dass sie flink und auch mit drei Beinen sehr springfreudig ist, hat sie bei der Einfangaktion in der Gartenhütte anschaulich und eindrucksvoll unter Beweis gestellt. Im intensiven Umgang mit dem Team der Tierarztpraxis stellte sich jedoch heraus, dass die dreifarbige Lady den engen Kontakt zu Menschen doch sehr genießen konnte, und so nahm das Praxisteam Kontakt zu einer Halterin einer ebenfalls dreibeinigen Katzendamme auf - und tatsächlich, dort durfte sie dann auch einziehen.

Stefanie Wiese, Laudenburg

Eine Bitte an unsere Mitglieder

Liebe Tierfreunde,

in unserer Mitgliederdatei haben wir alle Daten erfasst, die Sie uns im Rahmen Ihrer Mitgliedschaft zur Verfügung gestellt haben. Leider haben wir von vielen Mitgliedern keine E-Mail-Adresse, sodass wir Sie auf diesem Wege nicht informieren können.

Die Kenntnis über die E-Mail-Adresse - sofern ein Internetanschluss bei Ihnen vorhanden ist - wäre insbesondere deshalb wichtig, da wir aufgrund der Corona-Pandemie nicht wissen, ob wir unsere diesjährige Mitgliederversammlung als Präsenzveranstaltung durchführen können oder alternativ anstehende Beschlüsse, wie die Neuwahl der Vorstandsmitglieder, durch Umlaufbeschlüsse herbeiführen müssen.

Wir hoffen, bis zum Sommer hierüber Klarheit zu erhalten.

In beiden Fällen müssen wir jedoch gemäß unserer Satzung alle Mitglieder informieren. Dies wäre am einfachsten und kostengünstigsten, wenn wir dies per E-Mail erledigen könnten.

Wir bitten daher alle Mitglieder der Tierschutzinitiative Odenwald sowie der Tierschutzinitiative ohne Grenzen, uns ihre E-Mail-Adresse - soweit vorhanden - an folgende Adresse zu senden:

norbert.quinten@web.de

Oder alternativ auf dem Postweg an:

**Tierschutzinitiative Odenwald, Norbert Quinten, Nibelungenstr. 693, 64686 Lautertal,
Telefon 06254/942638**

Im Voraus recht herzlichen Dank für Ihre Mithilfe und bleiben Sie gesund.

Ihre Tierschutzinitiative Odenwald e.V. und Tierschutzinitiative ohne Grenzen e.V.

Wie viele Leben hat eine Katze?

Als ich am 23.9.20 sieben Katzenbabys aufnahm, war mir klar, dass anstrengende Wochen auf mich zukommen würden. Keinen Moment hatte ich aber mit dem gerechnet, was mich in den nächsten Monaten erwartete.



Der Anruf Ende September kam von einem befreundeten Tierschutzverein. Man hatte auf einem Hof im Odenwald 7 Katzenbabys gefunden, die geschätzt ca. 2-3 Tage alt waren und dringend einer „Ersatzmama“ bedurften. Beim ersten Blick auf die kleinen Würmchen dachte ich sofort „lauter kleine Dalmatinerchen“, denn bis auf ein Tigerchen, waren alle Kätzchen weiß mit schwarzen Flecken bzw. Pongo schwarz mit weißen Flecken. So kamen sie zu ihren Namen Perdita (getigertes Mädchen), Pongo (schwarz-weißer Bub), Jewel (Mädchen), Patch, Little Dipper, Spotty und Freckles (alles Jungs).

Die nächsten Tage und Nächte waren wirklich hart: Fläschchen geben rund um die Uhr, anfangs alle 1,5 Stunden, später alle 2 Stunden. Dazwischen Bäuchlein massieren und „Milchgeschirr“ auskochen. Von Anfang an waren sie nicht besonders trinkfreudig – nur Little Dipper fiel auf durch guten Appetit.

Am 10. Tag starb der kleine Freckles: Innerhalb weniger Stunden verweigerte er komplett die Nahrungsaufnahme und

baute rasant schnell ab. Leider erlebt man das gar nicht so selten, dass es bei den ganz kleinen Flaschenbabys um den 10. Lebenstag herum plötzlich zu Ende geht. Woran das liegt, konnte mir bisher noch niemand zufriedenstellend erklären. Es betrifft auch nicht unbedingt die Kleinsten im Wurf, auch das bisher Kräftigste kann einem plötzlich gewissermaßen in der Hand wegsterben. Solche Todesfälle nehmen mich als Pflegemama immer wieder besonders mit, denn man stellt sich automatisch die Frage, ob man irgendetwas falsch gemacht hat, ob man es hätte verhindern können und neben den Zweifeln steht natürlich auch die Trauer um das kleine Wesen, dessen Leben viel zu früh zu Ende ging.

Nachdem die 6 „Dalmatinerchen“ zuerst mit Verstopfung zu kämpfen hatten, folgte danach Durchfall, den wir mit einem Antibiotikum angingen, da wie erwartet keine Parasiten o.ä. im Stuhl gefunden wurden. Ihr Appetit hielt sich weiter in Grenzen (Ausnahme Little Dipper), auch nachdem sie mit ca. 4 Wochen angefangen hatten, die sog. Matschepampe (Aufzuchtsmilch mit Kittennassfutter) zu schnabulieren. V.a. die kleine Jewel wollte sowieso viel lieber ihr Fläschchen! Bis auf Little Dipper, der gewichtsmäßig völlig in der Norm lag, waren die Kätzchen auch sehr zart.



Und dann kam die Katastrophe in Form der Katzensuche (Parvovirose oder auch Panleukopenie): Perdita war apathisch, konnte keine Nahrung zu sich nehmen, weil ihr übel war, sie hatte Fieber. Der Schnelltest beim Tierarzt bestätigte den Verdacht: Es handelte sich tatsächlich um Parvo! Es gibt ein Medikament, Feliserin, das die Überlebenschancen der betroffenen Kätzchen erhöht. Dieses Medikament wird in den wenigsten Tierarztpraxen (und sogar Tierkliniken) gelagert, da die Haltbarkeit sehr kurz ist. Umso dankbarer war ich, dass sich gleich einige Katzenfreundinnen auf den Weg machten, in verschiedenen Praxen in der Umgebung einzelne Fläschchen zu besorgen. So konnten wir die Zeit, bis das bestellte Medikament geliefert wurde, überbrücken. Immerhin benötigten wir für die 6 Babys die entsprechenden Dosen und auch für Einäuglein Lakritz, das zu dieser Zeit noch ungeimpft bei mir lebte. Lakritz hatte zwar keinen Kontakt zu den Kleinen, aber das Parvovirus ist derart ansteckend, dass es auch über mich hätte übertragen werden können.



In der folgenden Woche wurde ich jeden Tag bei unserem Tierarzt in Heppenheim vorstellig, da die kleinen Patienten nicht nur ihre Medikamente bekommen mussten, sondern auch Infusionen. Eines nach dem anderen stellte die Nahrungsaufnahme ein und bekam Fieber. Die kleine Perdita verlor als Erste den Kampf gegen diese schwere Krankheit und auch Spotty schaffte es – für uns ganz unerwartet – nicht. Auch wenn ich damit hatte rechnen müssen, dass nicht alle 6 Kätzchen überleben, traf mich ihr Tod schwer. Jewel und Patch behielten jeweils eine Ataxie in unterschiedlicher Ausprägung zurück. („Ataxie leitet sich vom griechischen Wort ataxia (Unordnung) ab und ist ein Oberbegriff für verschiedene Koordinationsstörungen bei Katzen. Leidet eine Katze unter Ataxie, kann das Gehirn

die Bewegungen des Körpers nicht mehr richtig steuern, was sich durch unkoordinierte Bewegungsabläufe bemerkbar macht.“ – wikipedia)



Nun sollte man meinen, der schwere Start ins Leben und die überstandene Parvovirose wären schon genug an Belastungen für Little Dipper, Pongo, Patch und Jewel gewesen, aber beinahe hatten wir es nicht anders erwartet: Durch die vielen Medikamente hatte natürlich die Darmflora der Kätzchen gelitten und die unsäglichen Clostridien (die in geringer Anzahl physiologisch im Darm der Katze vorkommen) hatten überhandgenommen, so dass jetzt eine weitere Antibiotika-Behandlung erfolgen musste.

Eigentlich konnte es danach nur noch bergauf gehen und tatsächlich konnten Pongo und Jewel (mit ihrer leichten Ataxie) schließlich ihre Köfferchen packen und in ihr neues Zuhause umziehen. Die beiden entwickeln sich prächtig und machen ihren Menschen viel Freude. Auch für Little Dipper und „Wackelbrüderchen“ Patch haben sich Menschen gefunden, die sich nicht an Patches Behinderung stören. Seine Ataxie ist wesentlich ausgeprägter als bei Jewel, aber er kommt sehr gut damit zurecht und ist ein regelrechter Sonnenschein. Doch wann

und ob sie das Duo jemals Zuhause begrüßen können, steht noch in den Sternen, denn noch einmal schlug das Schicksal unbarmherzig zu:



Little Dipper, der über die ganz Zeit am stabilsten und kräftigsten war und auch am wenigsten Symptome der Katzenseuche zeigte, erkrankte an FIP (Feline Infektiöse Peritonitis), eine Krankheit, die eigentlich das sichere Todesurteil für die betroffene Katze bedeutet. Dank einer neuartigen Therapie, die sehr langwierig und sehr teuer ist, gibt es aber Hoffnung. 80 % der behandelten Katzen überleben und werden völlig gesund! Glücklicherweise wurden bei Little Dipper frühzeitig die notwendigen diagnostischen Maßnahmen ergriffen, so dass auch schnell mit der Spritzenbehandlung gestartet werden konnte.

Während ich diesen Bericht schreibe, befindet sich Little Dipper in der 4. Behandlungswoche (von voraussichtlich 12). Man merkt ihm inzwischen nicht mehr an, dass er eigentlich schwerkrank ist. Er hat z.Zt. keine Flüssigkeit mehr im Bauch und auch von der Gelbsucht ist nichts mehr zu sehen. In einer Woche stehen erste Kontrollblutuntersuchungen an – ich hoffe, sie werden beweisen, dass mein kleiner Kobold bisher erfolgreich gegen

die Krankheit kämpft. Bis wir sicher sein können, dass er sie tatsächlich besiegt hat, werden noch viele Woche vergehen.

Barbara Vock, Laudenbach

Da das Medikament und die tierärztliche Betreuung mehrere tausend Euro kosten wird, bitten wir an dieser Stelle nochmals um Spenden – jeder Euro zählt!

Diese Behandlung ist tatsächlich die einzige Chance für Little Dipper, ohne sie würde er heute schon nicht mehr leben!

Überweisen können Sie diese auf folgende Konten:

Sparkasse Odenwaldkreis
IBAN
DE76 5085 1952 0000 0416 24
BIC
HELADEF1ERB

PayPal
spenden@tsi-odenwald.de

FIP IST HEILBAR!

Sollte bei Ihrer Katze der Verdacht „FIP“ bestehen, wenden Sie sich bitte schnellstmöglich an **#gemeinsamgegenfip**.

Auf der Homepage **gemeinsamgegenfip.jimdofree.com** finden Sie Informationen und Hilfestellungen zum Thema „Feline Infektiöse Peritonitis“ und deren Behandlung mit GS-441524.

Oder nehmen Sie Kontakt über die Facebook-Seite von **#gemeinsamgegenfip** auf.

Je früher Sie mit der Behandlung Ihrer Katze beginnen, umso größer ist die Chance, dass sie geheilt wird.

Finanzierung der Tätigkeiten von TSI

Nachdem unsere Mitgliederversammlung in 2020 wegen der Corona-Pandemie entfallen musste, geben wir Ihnen an dieser Stelle einen Überblick über die Finanzierung unserer Tätigkeiten in 2019. Über das Jahr 2020 berichten wir in der nächsten Ausgabe:

Die Verwaltungskosten (Porto, Kopierpapier, Internet, Computer- und Druckerzubehör) beliefen sich auf 9.648 €, die Kosten für die Öffentlichkeitsarbeit (u.a. Erstellung der Rundschreiben) auf 5.392 €, die Personalausgaben (Beschäftigung von zwei Halbtagskräften) auf 25.845 €. Deren Aufgabe besteht hauptsächlich darin, in unserem Wirkungskreis herrenlose bzw. verwilderte Katzen einzufangen, kastrieren und ggfs. behandeln zu lassen, sie an Adoptanten zu vermitteln bzw. wieder frei zu lassen oder bei Krankheit in privaten Pflegestellen unterzubringen. Darüber hinaus legen sie Futterstellen an und versorgen diese mit Futter. Alle weiteren Personen, die für den Verein Aufgaben übernommen haben, erledigen diese ehrenamtlich.

Größte Ausgabeposten waren die Tierarztkosten in Höhe von 41.231 € sowie die Futterkosten in Höhe von 15.195 €. Für die beiden Fahrzeuge, die von den Halbtagskräften genutzt werden, mussten 6.915 € für Benzinkosten und Reparaturen aufgebracht werden.

An andere Organisationen, die sich dem Tierschutz verpflichtet haben, wurden 13.435 € gespendet, u.a. an den Gnadenhof Korweiler Mühle und an unseren Partnerverein APAL Kreta.

Für unsere Flohmarkthalle, die von ehrenamtlichen Helfern und Helferinnen betrieben wird und zweimal wöchentlich geöffnet hat, mussten wir 11.855 € an Miete und Stromkosten aufbringen sowie 2.636 € für die von uns durchgeführten Basare.

Insgesamt beliefen sich die Ausgaben auf 132.152 €.

Auf der Einnahmenseite konnten wir 20.248 € an Mitgliedsbeiträgen verbuchen, an Spenden 35.476 €, an Patenschaften 57.695 €, an der Vermittlung von Katzen 5.905 € sowie durch den Verkauf in unserer Flohmarkthalle und die Ausrichtung von Basaren insgesamt 50.411 €. Darüber hinaus haben wir eine Erbschaft erhalten, deren Mittel wir für den Ankauf zweier Fahrzeuge zurücklegen müssen, da die beiden vorhandenen wegen ihres Alters und der damit verbundenen Reparaturanfälligkeit demnächst ersetzt werden müssen.

Die Einnahmen beliefen sich ohne die Erbschaft auf 137.957 €, sodass wir einen Überschuss von 5.805 € erwirtschaften konnten, der als Rücklage für das Jahr 2020 angelegt wird.

Wir danken allen, die durch ihre Mitgliedsbeiträge, Spenden, Patenschaften sowie die unentgeltliche Bereitstellung von Waren für den Verkauf in unserer Flohmarkthalle dazu beigetragen haben, dass wir die doch recht hohe Ausgabensumme in den Tierschutz investieren konnten.

Norbert Quinten, Gadernheim



Endlich angekommen!

Auch in diesem Frühjahr haben wieder tierliebe Menschen mitgeholfen, viele Streunerhunde zu retten, indem sie den ausgesetzten, oft misshandelten und traumatisierten Hunden eine Zukunft in Deutschland ermöglichten. Die erste Anlaufstelle sind die Pflegestellen, oftmals auch gleich „Endstellen“, wenn die Familie ihren Schützling nicht mehr abgeben möchte. Die vielen positiven Rückmeldungen, sei es durch Telefonate, Fotos oder Briefe zeigen, wie zufrieden und glücklich die neuen Besitzer mit ihren vierbeinigen Wegbegleitern sind. Danke den Pflegeeltern für ihre liebevolle und kompetente Betreuung bis zur Vermittlung, danke den Adoptanten, die einen vom Schicksal benachteiligten Vierbeiner aufgenommen und ihn auf seinem weiteren Lebensweg begleiten wollen. Bitte haben Sie Verständnis dafür, wenn Sie ihren Liebling hier nicht wiederfinden. Leider ließen oftmals die Bildqualität und der Platzmangel es nicht zu, alle Fotos zu veröffentlichen.



Bailey mit Alicia&Yannik



Familie Künsting mit Adele (re.)



Familie Olschewski mit Anton



Semir mit Natalie Mekthoub



Bliss (Buddy) mit Frauchen Ulrike Giesa



Familie Schram mit Melina und Aliki



Chris & Alisha mit Chewy



Familie Hannewald mit Ferdinand



Familie Habel mit Emmi



Dexter mit Familie Pilger



Familie Retzer mit Minos



Freddi mit Familie Müller



Muffin mit Familie Biesinger



Mailo mit Sascha Seib



Tiger (Lucy) mit Familie Krueger



Lucy mit Familie Houdek



Nala mit Familie Tammen



Kira mit Frauchen Silke Lessing

Ende Juni 2020 kamen vier Kätzchen im Alter von 7 Tagen zu uns in den Katzenkindergarten. Ihre Mutter war auf einem Streifzug tödlich verunglückt. Die kleinen Miezchen gewöhnten sich schnell an das Trinken aus dem Milchfläschchen und entwickelten sich prächtig. Es zeichnete sich ab, dass die beiden dreifarbigem Mädels Amarena und Malaga zu einem Dreamteam zusammenwachsen würden und Straciatella und Karamell das zweite Gespann in diesem Quartett waren. Im Laufe des Julis gesellte sich dann noch Katerchen O'Malley zu den vier Minimiezchen, der bis dahin als Einzelkätzchen auf einer anderen Pflegestelle gelebt hatte. Dorthin kam er nur wenige Tage alt, von aufmerksamen Kleingartenbesitzern gefunden, nachdem seine Katzenmutter mit einem weiteren Katzenschwesterchen einfach verschwunden war. Die vier Kätzchen der Icecream Gang nahmen den etwas jüngeren O'Malley schnell in ihre Mitte und so genossen die fünf Freunde eine tolle gemeinsame Zeit im Katzenkindergarten, bis sie mit 12 Wochen zu ihren neuen Familien umziehen konnten. Die Geschwisterkätzchen durf-

ten paarweise in ihr neues Leben starten und O'Malley durfte bei einem 1 Jahr alten roten Kater einziehen.



Amarena



O'Malley



Straciatella animonda



Karamell



Malaga

Die junge Gipsy fand im Alter von etwa 8 Wochen den Weg zu uns. Sie war Leuten auf ihrem Grundstück aufgefallen und nachdem niemand in der Nachbarschaft die kleine Mieze vermisste, baten uns die Leute um Hilfe. Auf den ersten Blick wirkte Gipsy mit ihrem dicken Bäuchlein gut im Futter - so beschrieben ihre FINDER sie auch. Allerdings handelte es sich bei ihrem dicken Bäuchlein um einen typischen Wurmbauch und auch ihr Gewicht lag deutlich unter dem, was ein Katzenkind in ihrem Alter wiegen sollte. Anfangs hatte Gipsy große Angst vor uns menschlichen Riesen, aber schnell legte sich diese Scheu und die kleine weißge-tigerte Minikatzte konnte die Nähe von uns Menschen genießen. Gemeinsam mit dem Katerchen BlackForrest aus der BlackFamily, in den sich Gipsy gleich bei der ersten Begegnung verliebte, durfte Gipsy zu einer jungen Familie Richtung Darmstadt in ihr Für-Immer-Zuhause umziehen, wo die beiden ihre katzener-fahrenen Menschen immer wieder aufs Neue verzücken.



Gipsy & Black Forrest

Katerchen BlackJack, der mit seinen schwarzen Geschwistern ebenfalls in die Obhut der TSI kam, lebte ursprünglich auf einem Bauernhof. Die Kätzchen waren damals schon fast 4 Monate alt. Dorthin wurden unsere Mitarbeiterinnen gerufen, da sich immer mehr Katzen dort einfanden und da die meisten unkastriert waren, nahm die Population stetig zu. Die erwachsenen Tiere wurden kastriert und die Jungtiere kamen auf unsere Pflegestellen. BlackJack, von Anfang an ein sehr verschmustes Kerlchen, zog direkt eine junge Familie in seinen Bann, die einen Gefährten für ihren Kater Vladimir suchten. BlackJack, der heute Dimitri heißt, lebt nun in der Nähe von Michelstadt.



Black Jack

Der dritte schwarze Bruder, BlackFriday, fand sein Zuhause bei einer jungen Katzendame Richtung Erlenbach, die leider ihren Gefährten verloren hatte. Da der gesprächige Friday den Sohn der Familie gleich für sich vereinnahmte, durfte er kurze Zeit später als "Tom" sein Köfferchen packen und die Reise in sein neues Zuhause antreten.



Black Friday

Die beiden schwarzen Ladies der BlackFamily, BlackCherry und BlackBeauty, fanden ihr Zuhause bei lieben Katzenfreunden, die zusammen mit den Großeltern in einem Mehrgenerationenhaus leben, so dass die beiden schwarzen Schönheiten immer auch menschliche Gesellschaft nach Lust und Laune genießen können.



Black Cherry & Black Beauty

Pepsi und Cola, die beiden Tigermädchen, wurden unserer Katzenfrau Heike Brehm Ende August gemeldet. Ihre Tigerrung "lebte" regelrecht, denn sie hatten einen massiven Flohbefall. Diesen Plagegeistern wurde auch sogleich bei ihrer Ankunft zu Leibe gerückt. In der Anfangszeit hier im Katzenkindergarten war die eine oder andere Katzenwäsche nötig (siehe Seite 5). Und da ein massiver Floh-befall in der Regel auch einen massiven Wurmbefall nach sich zieht, musste auch hier gehandelt werden. Diese beiden absoluten Sweethearts durften dann Ende Oktober in ihr neues gemeinsames Zuhause Richtung Schwetzingen umziehen,

wo sie bereits sehnsüchtig erwartet wurden.



Pepsi



Cola

Das Tigerteam wurde im Laufe des Septembers durch Halma und Malefiz verstärkt. Die beiden kamen als Kitten einer scheuen Katzenmutter zur Welt und waren von dieser beim "Umziehen" ihrer Kätzchen zurückgelassen worden. Anfänglich hatten die beiden mit Durchfall zu kämpfen, diese Problemchen konnten wir mit Hilfe unserer betreuenden Tierärzte schnell und effektiv in den Griff bekommen. Dieses Geschwisterpaar fand ebenfalls ein gemeinsames Zuhause bei einer jungen katzenerliebten Familie.



Halma



Malefiz

Die vier Katerchen Murphy, Edison, Armstrong und Jackson stammen von einem verfallenen Hof aus einem kleinen Odenwaldort. Wegen der Bauqualität der Gebäude stellte sich die Sicherung der Kätzchen extrem schwierig dar. Als erstes konnte der kleine, etwa 4 Wochen alte rotweiße Murphy gesichert werden. Anfangs sah es so aus, als würde sich „Murphys Law“ bewahrheiten und der kleine Kerl würde alleine bleiben. Der Hartnäckigkeit von Bettina Wallmann war es zu verdanken, dass dann mehrere Tage später die drei Brüder auch noch gesichert werden konnten. So verbrachte das männliche Kleeblatt eine unbeschwertere Zeit bei uns im Katzenkindergarten und hatte das riesige Glück, dass auch diese vier jeweils mit einem Geschwisterchen gemeinsam in ihr Für-Immer-Zuhause umziehen konnten, Murphy zusammen mit Jackson und Armstrong gemeinsam mit Edison.



Die 8 Wochen alte Jelly wurde von aufmerksamen Spaziergängern mutterseelenalleine in einem Waldstück gefunden, fernab einer Siedlung, so dass man davon ausgehen muss, dass sie dort nicht zufällig auftauchte, sondern ausgesetzt wurde. Nach anfänglichen Schwierigkeiten gelang es den Leuten sie einzufangen und mitzunehmen, so dass sie auf einer unserer Pflegestellen versorgt werden konnte. Die kleine Zuckerschnute hatte das besondere Glück, dass kurz nach ihr ein kleiner Kater namens Drops den Weg in unseren Katzenkindergarten fand. Er war fast genauso alt wie Jelly und von unseren Mitarbeiterinnen an einem Betonvorsprung unterhalb einer stark befahrenen Brücke gesichert worden. Auch er schien mutterseelenallein unterwegs gewesen zu sein. Im Gegensatz zu Jelly hatte er bis dahin wohl keinen Kontakt zu

Menschen gehabt und war anfangs sehr misstrauisch. Nach einer angemessenen Quarantänezeit konnten wir die beiden miteinander vergesellschaften, so dass keiner von beiden allein bleiben musste. Nach dem anfänglichen Gekrummel und Gefauche fanden die beiden schnell Gefallen aneinander. Ihr Glück war perfekt, als sich eine Familie meldete, die zwei jungen Samtpfoten ein Zuhause geben wollte - auch dieses Katzenpaar durfte gemeinsam in sein neues Zuhause starten.



Der kleine weißschwarze Kater Crispy kam Anfang Dezember zu uns, unterkühlt und untergewichtig, völlig verwirrt und schmutzig und mit einer starken Katzenschnupfeninfektion, die drohte sich in eine Lungenentzündung zu wandeln. Seine Äuglein waren verklebt und die Bindehäute stark geschwollen. Die eingeleitete Behandlung schlug glücklicherweise schnell an und Crispy gewöhnte sich schnell an die Gabe der Augensalbe und -tropfen. Lediglich seine Untermieter im Darm wollten sich nicht so schnell verabschieden, aber auch da wussten wir uns zu helfen und konnten dem Spuk schließlich ein Ende setzen. Der kleine Kater fand Ende Januar ein Zuhause in einer Familie, bei der bereits eine junge Tigerkatze lebte. Dort hat er das Abenteuer direkt vor der Haustür mit Wiesen, in denen sich sicher einige Mäuse tummeln, und Feldern, ganz so wie es sich eine Katze wünschen würde.



Pongo und Jewel sind zwei von insgesamt 7 Katzenschwistern, die mit gerade mal 3 Tagen in den Katzenkindergarten kamen. Die mit ihrer Farbgebung an kleine Dalmatiner erinnernden Kätzchen taten sich von Anfang an nicht leicht. Sie waren sehr zart und klein und mussten

im Alter von 5 Wochen sogar all ihre Kraft im Kampf gegen die Katzensuche aufwenden. Leider überlebten nur 4 der Kätzchen diese tückische Krankheit, zwei von ihnen behielten als „Andenken“ eine Ataxie zurück (die „Wackelkätzchen“ leiden an mehr oder weniger stark ausgeprägten Koordinationsstörungen). Jewel ist eines davon, wobei die Behinderung bei ihr nur eine leichte Ausprägung hat. Pongo, ursprünglich einer der Kleinsten des Wurfs, hat die Krankheit folgenlos überstanden. Die ganze Geschichte der „Dalmatiner“ könnt Ihr an anderer Stelle in diesem Heft nachlesen.

In die beiden zarten Samtpfötchen hat sich ein junges Pärchen aus Viernheim verliebt, das eine geräumige Wohnung und eine Dachterrasse bieten kann, da Jewel wegen ihrer Ataxie natürlich keinen Freigang haben kann. Inzwischen haben die 2 ordentlich an Gewicht zugelegt und genießen ihr Leben mit ihren Menschen.



Domino wurde als ca. 5 Wochen altes Katerchen in einem Odenwälder Dorf gefunden. Als er in den Katzenkindergarten kam, war er viel zu dünn, sein Gesichtchen war mit Eiter verschmiert, der aus Augen und Nase lief und seine Ohren sahen aus wie Kohlegruben, schwarz von Ohrmilben. Während wir den Katzenschnupfen schnell im Griff hatten, stellten sich die Milben als äußerst hartnäckig heraus und mussten ungewöhnlich lange behandelt werden. Aus dem anfangs so elend wirkenden Katzenkind entwickelte sich ein kräftiger, selbstbewusster kleiner Kater, der es faustdick hinter den Ohren hatte. Daran hat sich, wie man hört, auch nichts geändert: Als Elliot tobt er heute durch das Leben seiner Menschen und seiner Katzenkumpeline und sorgt für jede Menge Spaß und Überraschungen.



Die rabenschwarze Lakritz kam mit ca. 8 Wochen auf eine unserer Pflegestellen. Sie war ganz allein unterwegs, als sie wegen ihrer stark entzündeten Augen und ihres Schnupfens von tierlieben Menschen zu einem Tierarzt gebracht wurde. Leider konnte durch die eingeleitete Behandlung nur ein Auge gerettet werden. Das rechte Auge war bei Ankunft in der Pflegestelle schon kurz vor dem Auslaufen und musste daher operativ entfernt werden. Dieser kleine Schönheitsfehler tat und tut dem Charme der schönen Samtpfote aber keinerlei Abbruch. Nach anfänglichem Misstrauen Menschen gegenüber wurde aus ihr ein bezauberndes menschenbezogenes Katzenmädchen. Bereits auf der Pflegestelle machte sie Bekanntschaft mit jungen Katern und es war schnell klar: Das Temperamentsbündel wünscht sich ein Zuhause mit Artgenossen. Dieses Traumzuhause hat sie auf einem Obsthof gefunden, wo zwei Kater auf sie warteten und die Umgebung auch einem Einäuglein das gefahrlose Umherstromern erlaubt.



Lakritz

Chloe (jetzt Missy) und ihr Brüderchen Linx (jetzt Donny) wurden zusammen mit drei weiteren Geschwistern bei einer Kastrationsaktion auf Kreta von unserem Partnerverein APAL gesichtet und aufgenommen. Bald trafen sie bei uns in Deutschland ein und bezogen eine Pflegestelle. Diese zwei wirklich ausnahmslos entzückenden Katzenkinder sollten gemeinsam ein Zuhause beziehen dürfen, da sie sehr aneinander hängen und wir ihnen ein gemeinsames glückliches Katzenleben ermöglichen wollten. Zum Glück rief ein nettes Pärchen mit riesengroßen tierlieben Herzen an, als sie auf die Beiden aufmerksam geworden sind, die ein Zweierpack als neue Familienmitglieder suchten. So durften die Beiden recht rasch dort in ihr neues Heim ziehen, wo es ihnen auf Lebenszeit an nichts fehlen wird. Wir wünschen Euch tollen Zweibeinern und Euch beiden wahren Herzensbrechern eine erfüllte gemeinsame Zeit.



Chloe & Linux

Dobby wurde von einer Engländerin auf Kreta gerettet und bei unserem Partnerverein APAL zur Pflege gegeben. Dann ist aber doch alles anders gekommen, denn die Dame kam nicht wieder zurück und so hing Dobby auf der Pflegestelle auf Kreta fest. So kam unser Entschluss, dem Katerchen zu helfen und ihm ein neues und schönes Zuhause zu suchen. Auf einer unserer Pflegestellen in Deutschland angekommen hatte er deren Vermieterin, die sich noch in der Entscheidungsfindung zur Anschaffung einer Katze befand, ratzfatz um seine hübschen Pfötchen gewickelt. Diese war dann jedoch ganz schnell getroffen, da es sofortige Liebe auf den ersten Blick war. Was für ein Glück für ihn, denn sie bietet einer Katze einfach traumhafte Möglichkeiten, um ein glückliches Leben zu führen.



Dobby

Angelica (jetzt Alice) und Ada (jetzt Amy): Und wieder einmal erreichte unseren Partnerverein APAL auf Kreta ein Notruf. Wieder einmal ist eine Katzenmutter verschwunden (wahrscheinlich überfahren) und hatte vier kleine Nachwuchsfellnasen hinterlassen. So kamen sie in eine Kittenpflegestelle vor Ort und bald darauf durften diese zwei auf einer Pflegestelle in Deutschland einziehen. Hatte eine nette Familie aus Eschelbronn zu anderen Kätzchen von uns angerufen, welche aber nicht wirklich passten und da kamen diese zwei aufgeschlossenen

und hübschen Katzenmädchen ins Spiel. Die beiden flogen beim Kennenlerntermin direkt in die Herzen der Familie und passten perfekt. So dürfen zumindest diese zwei Schwestern aus dem Wurf glücklicherweise ihr Leben nun weiterhin zusammen verbringen – und das auch noch in einer so lieben und tollen Familie, in welcher es ihnen an nichts fehlt. Doch noch Glück gehabt, Ihr zwei Hübschen.



Angelica & Ada



**Wir sind
jetzt auch
auf
Instagram!
Folgt uns einfach!**

tierschutzinitiative.odewald



Hallo Frau Bloos,

Cheyenne (ehemals Irini) entwickelt sich prächtig. An ihrer Selbstsicherheit arbeiten wir, damit sie diese Angst vor fremden Menschen verlieren kann. Mit der Arbeit von APAL und der Tierschutzinitiative ohne Grenzen (TOG) waren wir sehr zufrieden und können diese Organisation sehr weiterempfehlen.

Mit freundlichen Grüßen,

Irene Schromm, Weinheim

Liebes TSI-Team,

mein Name ist Phoeby (ehemals Bella). Im April 2020 durfte ich in mein neues Zuhause einziehen. Meine Familie ist toll, ich habe Mama und Papa, aber am meisten freue ich mich über meine Schwester Lilly. Früher hat Lilly nicht so viel gespielt, seitdem ich hier bin, spielen wir jeden Tag miteinander. Manchmal auch schon gleich nach dem Aufstehen. Ich habe schon viel gelernt und das macht mir wirklich großen Spaß. Ich kenne alle Grundkommandos und vieles mehr. Draußen darf ich auch an bestimmten Stellen ohne Leine laufen. Mama sagt immer, ich wäre so lieb, dass ich das darf. Lilly darf das nicht immer, sie jagt gerne anderen Tieren hinterher, da sie nicht so gut hört. Ich dagegen schaue immer nach Mama und Papa und bleibe in ihrer Nähe. Wenn es dunkel wird, gefällt es mir draußen nicht mehr so gut, denn es ist für mich alles so unheimlich. Dann bin ich froh, dass ich an der Leine bin und niemanden verlieren kann. Wir sind alle sehr glücklich, dass wir einander haben und genießen die gemeinsame Zeit sehr. Wir wünschen euch alles Gute, bleibt gesund!

Bis bald,
liebe Grüße

Phoeby und Familie Richter aus Recklinghausen



Liebe Steffi!

Jetzt bin ich schon über ein Jahr bei meiner Familie in Heddesheim! Mit deren Erziehung hatte ich wenig Probleme. Es gibt viele Plätze, auf denen ich schlafe oder einfach nur ausruhen kann. Das Essen suche ich mir meistens selber aus. Auch der Garten ist noch immer lustig eingerichtet. Es gibt leider einen Kater in der Nachbarschaft, einen sehr unangenehmen Burschen !!! Wenn er mich erwischen kann, beißt er ordentlich zu. Aber ich bin meistens schneller als er und auf die hohe Tanne vorm Haus traut er sich auch nicht. Ich kann dann über einen starken Ast auf den Balkon gehen und rufe, bis meine Menschen kommen und die Tür aufmachen. Mit dem Gutschein kannst Du den nächsten Kätzchen, meinen entfernten, kleinen Verwandten, ein Festessen kaufen.

**Liebe Grüße, Jade (früher Afrika)
mit Familie Klein aus Heddesheim**





Moin miteinander,

hier ist der Elvis, jetzt Anton. Herrchen und Frauchen haben meine Stimme noch nicht gehört und glauben, ich könne gar nicht singen, deshalb die Namensänderung. Von der warmen Sonneninsel Kreta - mit einem Zwischenstopp in Hessen - bin ich nun wieder auf einer Insel gelandet. Nur warm ist hier nix!! Pellworm heißt sie und hier bläst der Wind immer von vorne, brrrr! Zum Glück habe ich ein warmes Mäntelchen bekommen, so sind die Gassirunden dann doch gut auszuhalten. Ein ganzes Hunderudel hat mich hier willkommen geheißen. Zwei Spanier und drei Rumänen, da ist immer was los. Vor mir war auch noch ein griechisches Hundemädchen, die Sally, hier. Meine Menschen erzählen mir immer von ihr, und sagen, sie hätte ein Plätzchen für mich frei gemacht und dann drücken sie mich ganz fest. Ich habe ja mehrere körperliche „Baustellen“. Die Hüfte war mal gebrochen, das eine Knie hängt sich immer mal aus und vorne steht das eine Bein so komisch raus, Arthrose hätte ich da im Ellbogen. Mir ist das egal, hier ist einer, der Kalle, der hat noch viel krummere Beine als ich, wir waren sofort dicke Kumpels. Da ich für mein Leben gerne mit anderen Hunden spiele, bin ich hier genau richtig, irgendeinen bekomme ich immer herum und dann geht's rund. Frauchen und Herrchen schimpfen manchmal, ich soll es nicht übertreiben, aber immer mit einem Augenzwinkern. Ich sehe das ganz wie Frauchen: „das Leben will gelebt sein!“ Also mach ich das jetzt; ich kann im Garten toben, die Hühner ärgern, den Feldhasen beim Spielen zuschauen und die Schafe beobachten. Und wenn wir am Deich Gassi gehen, springe ich den Möwen hinterher. Wenn ich dann irgendwann müde bin, klettere ich über meine eigene kleine Treppe auf die Couch und werde durchgekuschelt, bis ich schlafe. Also eigentlich alles perfekt, und an den Wind gewöhne ich mich sicher auch noch... Ganz liebe Grüße soll ich von Frauchen und Herrchen, Heike und Helmut Schanz sagen.

Euer Friesenjunge Anton

Hallo liebe Tierfreunde,

mein Name ist Pepsi (früher Poppy). Ich bin im Januar zwei Jahre alt geworden. Seit September 2020 lebe ich bei meiner neuen Familie. Diese ist sehr groß und ist genau das, was ich brauche. Ich habe hier 3 Kinder (17,14,9) und noch 2 Hundekumpels im Haus. Wir verstehen uns alle sehr gut. Nachts schlafe ich immer ganz brav bei der mittleren Tochter der Familie im Bett. Sie hat mir zwar einen tollen Schlafplatz neben dem Bett hergerichtet, aber ich habe ihr erst einmal gezeigt, dass gemeinsam kuscheln nachts im Bett viel besser ist. Also teilen wir uns nun das Bett. Jede Woche am Samstag besuche ich die Hundeschule. Meine Familie möchte, dass ich noch etwas lerne. Am wichtigsten ist, dass ich brav an der Leine laufen soll. Ab und zu belle ich noch andere Hunde an und ziehe dann auch doll. Aber es wird schon viel, viel besser. Ich kann auch schon alleine ohne Leine laufen und höre immer perfekt auf den Rückruf. Auch Sitz, Platz, Pfötchengen machen mich super. Somit bin ich wohl ein toller Schüler. Wir sind viel unterwegs und haben auch in der Nähe einen großen Weiher. Da war ich sogar schon drin baden. Das hat viel Spaß gemacht. Ich werde noch viel hier in meinem Leben entdecken. Ab und zu halte ich euch alle mal auf dem laufenden, damit ihr wisst, wie gut es mir geht. Meine Familie ist sehr dankbar, dass sie mich aufnehmen durfte. Wir haben uns gesucht und gefunden. Sooo, dann schicken wir liebe Grüße und hoffen sehr, dass es anderen Hunden auch so gut geht wie mir. Danke für alles!

Pepsi mit ihrer Familie Groß aus Elkenroth



Liebe Gisela, liebes TSI-Team,

heute müssen wir dir/euch eine traurige Nachricht übermitteln.

Am 19. August mussten wir uns schweren Herzens von Cora verabschieden. Im Sommer hatte Cora eine Magendrehung. Nachdem sie das super überstanden hatte, bekam sie kurze Zeit darauf ein Vestibularsyndrom (neurologische Erkrankung des Gleichgewichtsorgans).

Mit Infusionen, Medikamenten und spezieller Nahrung hat sie alles gut gemeistert und es ging ihr auch einige Wochen wieder ganz gut. Anfang August verweigerte sie zunehmend ihr Futter, konnte kaum noch laufen, wurde immer schwächer und bekam vermutlich erneut ein Vestibularsyndrom bzw. einen Schlaganfall. Weder die Ärzte in der Tierarztpraxis noch in der Tierklinik konnten ihr letztlich noch helfen. Wir mussten sie im Alter von 16 Jahren und zwei Monaten gehen lassen. Cora war etwas ganz Besonderes. Über viele Jahre war sie ein treues wachsameres Familienmitglied. Sensibel, überaus anhänglich, ruhig, ausgeglichen, sehr liebevoll und sanftmütig.

Wir vermissen sie sehr.

Liebe Gisela, liebes TSI-Team, bleibt alle gesund in diesen schwierigen Corona-Zeiten. Bis auf ein baldiges Wiedersehen wünschen wir euch alles Liebe und Gute.

**Anke Huber
mit Familie aus Heidelberg.**



Hallo liebe Barbara,

vielen Dank für die lieben Weihnachtsgrüße. Wir hoffen, ihr hattet auch ein schönes, ruhiges Weihnachtsfest. Wie jedes Jahr verfolgen wir eure unermüdliche Arbeit und bedingungslose Liebe den Tieren gegenüber. Bleibt einfach nur zu sagen, das was ihr macht, ist TOLL! Vielen lieben Dank dafür! Wann immer wir können, versuchen wir euch auch im nächsten Jahr mit Dingen von eurer Amazon Wunschliste zu helfen. Unserer Rasselbande geht es sehr gut. Wir sind im November in ein sehr großes Haus umgezogen. Die Bande hat jetzt noch mehr Platz zum Spielen und Toben.

So, wir wünschen euch ein schönes neues Jahr! Bis bald.

Herzliche Grüße

Familie Schwerdt mit Legolas & Baghira & Mila & Sugar aus Bensheim

Hallo ihr Lieben,

ich habe mich hier schon richtig gut eingelebt und habe in meiner neuen Familie ein sehr schönes Zuhause gefunden. Das Essen schmeckt wirklich lecker. Ich habe ein weiches Sofa, ein tolles Bett und interessante Sachen zum Spielen. Ich wohne direkt am Feldrand und treffe dort täglich mehrere Hunde.

Auch meine Familie ist richtig lieb zu mir. An das feuchte und manchmal kalte Wetter muss ich mich noch ein wenig gewöhnen. Auf Kreta war es doch etwas wärmer. Nun möchte ich mich ganz herzlich für alles bedanken und euch das geliehene Mäntelchen und das Geschirr zurückgeben. Ich habe nun meine eigene Garderobe, die richtig chic ist. Ich grüße euch alle ganz lieb und vielleicht erlaubt es die Zeit (nach Corona), euch mal zu besuchen.

Herzliche Grüße

Euer Baxter aus Kreta mit Familie



Liebes Team der Tierschutzinitiative Odenwald,

wir haben eine traurige Nachricht. Leider mussten wir unsere Joy am 12. November 2020 gehen lassen. Wegen einer Krebserkrankung musste sie eingeschlafert werden. Sie hatte 14 schöne Jahre bei uns. Wir sind sehr traurig und werden sie nie vergessen.

Viele Grüße,

**Ingeborg und Walter Schulze
aus Höchst**





Hallo ich melde mich jetzt auch mal!

Nun habe ich schon seit 8 Monaten meine eigene Familie gefunden und ich kann Euch sagen, sie ist ganz schön wau.

Die Tür ging auf und ich war daheim, in meinem neuen Zuhause und hatte direkt eine große Schwester, Mara.

Sie erzählte mir, dass sie auch von Kreta kommt und im weiteren Plausch stellte sich heraus, dass wir beide von denselben Engeln auf zwei Beinen in unser neues Leben aufgenommen wurden, von wo aus wir dann unsere Familie gefunden haben oder unsere Familie uns? Was ein wunderschöner Zufall! Mara-Maus durfte nur schon auf den Tag genau 4 Jahre und 1 Monat vor mir bei unserer Familie einziehen.

Da Mara-Maus ja schon wusste, wie hier der Hase läuft, hat sie mir natürlich alles ganz genau erklärt (auch die Sachen, die man eigentlich nicht machen soll, aber... psssst, nicht verraten).

Wir haben sogar ganz offizielle Buddellöcher, hey, wer hat sowas schon. Unsere Mama lässt sich immer wieder neue Sachen einfallen, damit uns nicht langweilig wird und mit Papa kann man wunderbar spazieren gehen, am liebsten ganz früh morgens, wenn die Welt noch fast schläft.

Wir genießen hier wirklich das Rundum-Wohlfühlpaket. Es gibt immer genug zu essen, Leckerchen sowieso, wir haben ganz viele „Auf-deinen-Platz“-Plätzchen, eine eigene Sofahälfte und einen eigenen großen Garten, wo wir uns nach Lust und Laune austoben dürfen.

Das Einzige, was ich noch lernen muss, ich darf keine Hasen mehr jagen. Warum eigentlich nicht? Das macht doch so viel Spaß. Naja, aber ich gebe mir wirklich Mühe und ich bin auch schon ruhiger geworden. Und deswegen nehme ich meine Mama jetzt mit zur Hundeschule, damit sie lernt, mich perfekt abzulenken, wenn ich mal wieder nur Hasen im Kopf habe. Warum soll auch immer nur ich was lernen? Aber ich kann Euch von ganzem Herzen sagen: ich habe meine Familie gefunden und die gebe ich nie wieder her.

Hier ist mein Zuhause.

Euer Filou mit Frauchen Edna Keller

Liebe alle,

was für aufregende zwei Wochen liegen hinter mir und natürlich auch für unseren Manolis waren es spannende Tage. Gern habe ich die griechische Fellnase und seine Artgenossen von Kreta nach Frankfurt überführt. Es ist alles super gelaufen, trotz des ganzen Covid-Gedöns drum herum.

Für mich war es sehr interessant, die Arbeit von APAL vor Ort kennenzulernen. Ich habe größten Respekt vor dem Einsatz aller! Brigitte – Du bist meine Heldin des Jahres!

Wie bereits bei Ankündigung meiner Flugpaten-Bereitschaft erklärt, möchte ich nicht, dass der Verein mit den Reisekosten für mich und Manolis belastet wird. Daher habe ich Euch den errechneten Kostenanteil für die Flüge eben als Spende überwiesen! Selten hatte ich ein so gutes Gefühl, dass das Geld auch bei den Richtigen ankommt. Die von mir getragenen Reisenebenkosten (C19-Tests und Parkgebühren) braucht Ihr mir natürlich auch nicht zu erstatten. Bitte sendet mir einfach eine Spendenbescheinigung.

Manolis hat sich schon recht gut eingelebt und erfreut sich seines neuen Lebens in Deutschland. Dann hoffe ich mal, dass auch Sunny, Eremis und Miko ein so tolles Zuhause finden wie unser Manolis, der hier mittlerweile auf „Krümel“ hört.

Bleibt alle gesund und weiterhin so engagiert für den Tierschutz. Ich wünsche Euch einen schönen Sonntag und ein gesegnetes Osterfest

Euer Jörg aus Zotzenbach mit Manolis



Hallo Marion,

so, jetzt endlich noch ein paar Zeilen zu Kouli und Cliff.



Kouli haben wir im August 2020 kennengelernt. Eigentlich sollte er als Pflegehund bei uns einziehen. Doch schon beim Abholen haben wir den kleinen Kerl so ins Herz geschlossen (er hat uns einfach sooo freundlich begrüßt), dass wir sofort wieder auf dem besten Weg zum „Pflegestellenversager“ waren. Jetzt musste nur noch die Chemie mit unserer Hündin Molly stimmen. Sie ist noch ziemlich jung und verspielt, was anfänglich nicht so leicht zu handhaben war. Sie ging unserem Kouli (Churchill hätte auch irgendwie gepasst) einfach nur auf die Nerven. Sympathie ist etwas anderes. Mittlerweile toleriert er das junge Gemüse aber. Koulis Größtes ist das Spaziergehen, wobei er noch anständig zieht. Umso schöner ist es dann für beide Seiten, wenn wir die Schleppeleine mitnehmen und er dann nach Herzenslust über die Felder springen kann. Ganz ohne Leine ist uns noch zu heikel, da er auch rassebedingt Jagdtrieb hat. Zuhause nimmt er seine Aufgabe als „Hausherr“ auch sehr wichtig, so schaut er gerne im Garten und im Hof nach dem Rechten und ist dann immer ganz aufgeregt, wenn die Nachbarskatze (etwas eingebildet!) an unserem Zaun vorbeiflaniert und ihn keines Blickes würdigt. Die größte Aufregung für Kouli sind jedoch die Mäuse, die sich durch das Vögel füttern angelockt fühlen. Da möchte er dann bei Wind und Wetter ständig vom Haus in den Garten und zurück. Zum Glück haben wir ein eingezäuntes Grundstück! Nach getaner Arbeit gibt es für ihn nichts Schöneres, als gemütlich bei „seinen Menschen“ zu liegen, vor allem, wenn dann noch ab und zu eine kleine Köstlichkeit rein zufällig in sein Maul wandert.

Cliff (früher Marco) wohnt seit Oktober 2019 bei meinen Eltern. Er ist ein Herz auf vier Pfoten - wie man so schön sagt. Endlich angekommen, nachdem ihn niemand so recht wollte. Er gibt alles, um gemocht zu werden, manchmal ein bisschen zu stürmisch, gerade auch bei unserem kleinen Neffen (Kinder hat er besonders gerne). Cliff ist ja auch nicht gerade klein.

Auch für ihn ist der Spaziergang das Größte, vor allem an der langen Leine, dicht gefolgt vom Fressen. Der Appetit ist doch recht groß und wir müssen ihn schon bremsen! Mit seiner kleinen Freundin Susi versteht er sich prächtig. Liebevoll lässt er alles mit sich machen, solange es nicht ums Essen geht. Bei meinen Eltern wohnt (residiert trifft es eher) auch noch die Katze Nelly. Sie ist die eigentliche Chefin unter den Vierbeinern. Aber auch bei ihr ist Cliff vorsichtig. Er jagt sie zwar manchmal, aber nie grob, nur spielerisch.

Was er nicht so mochte, war ein Aufenthalt in einer Tierpension, obwohl es dort wirklich sehr schön war. Man sah es an seinem vorwurfsvollen Blick, noch Tage nach dem Abholen. Er war mit Susi nur eine Woche dort. Bestimmt hatte er Verlassensängste. Mittlerweile hat er uns aber wieder verziehen. Cliff ist ein toller, loyaler Partner.

Liebe Grüße von Kirsten Molitor aus Reichelsheim mit allen Zwei- und Vierbeinern der Familie.

Hallo,

möchte mich auch mal aus meinem neuen Zuhause melden. Hier gefällt mir es sehr gut. Ich darf sogar mit meinem Frauchen zur Arbeit gehen, bekomme regelmäßig mein Futter und kann in Ruhe schlafen. Das Schönste ist, ich werde sehr viel geknuddelt und ausgiebig gestreichelt, was mich ganz glücklich macht.

**Eure Emmy (früher Sandy)
mit Frauchen Sybille Schwarz
aus Heddesheim**



Tierrettung der besonderen Art



Anfang Januar erreichte mich morgens ein Anruf, dass schon seit einer Woche eine Katze im Wipfel einer Tanne sitzen würde und dort wohl selbstständig nicht mehr herunterkäme. Man hätte schon alles versucht sie zu locken, aber ohne Erfolg.

Ich machte mich sofort auf den Weg dorthin. Eine Woche saß sie schon dort oben bei Regen und Schnee – das konnte ja wohl nicht wahr sein!

Vor Ort ließ ich mir die besagte Tanne zeigen. Sie war unglaublich hoch - und ganz oben im Wipfel saß die Katze und miaute lautstark in ihrer Not. Ich rief sofort bei der Feuerwehr an. Der nette Mann kam auch gleich, um sich die Lage anzuschauen. Allerdings musste er feststellen, dass die Tanne zu hoch war und sie dafür den Drehleiterwagen bräuchten. Dieser benötigt aber einen festen Untergrund, um den nötigen Stand zu erhalten. Dies war leider auf der Wiese nicht möglich. Da waren wir erstmal ratlos. Was nun? Die Katze miaute immer noch da oben, es musste etwas geschehen!

Der Mann von der Feuerwehr gab uns den Tipp, doch mal den „Kletter-Peter“ anzurufen. Dieser könne bestimmt helfen.

Wir folgten seinem Rat und hatten Glück! „Kletter-Peter“ sagte sofort zu und kam nur kurze Zeit später mit seinem Team angerückt. Als sie ihre Ausrüstung auspackten, sah man, dass hier echte Profis am Werk waren!

Peter legte sich seine Sicherheitsausrüstung an und schon konnte es losgehen. Unterstützt von seinem Team am Boden kletterte Peter Ast für Ast sicher und professionell bis zum Wipfel empor.

Oben angekommen, schwankte die Tanne gefährlich hin und her, man konnte kaum hinsehen.

Aber Peter störte dies wohl gar nicht, er sprach herzlich und beruhigend auf die Katze ein, nahm sie vom Baum und steckte sie seitlich in seine Jacke. Die Katze ließ alles mit sich geschehen, war sie doch froh, endlich aus dieser misslichen Lage befreit zu werden. Peter sicherte sich noch und begann mit dem Abstieg, den er genauso sicher und souverän meisterte wie den Aufstieg.

Wir waren alle froh, als er wieder festen Boden unter den Füßen hatte. Die Katze hing noch immer sicher in seiner Jacke.

Vorsichtig schaute sie dann heraus und konnte es wahrscheinlich nicht fassen, endlich wieder „geerdet“ zu sein. Sie rannte sofort nach Hause an den Futternapf. Sie hatte ja schließlich eine ganze Woche nachzuholen.

ENDE GUT, ALLES GUT

An dieser Stelle noch einmal großen Respekt und herzlichen Dank an „Kletter-Peter“ und sein Team.

Ohne Ihre spontane und hervorragende Hilfe weiß ich nicht, wie man der armen Katze aus ihrer schrecklichen Lage hätte helfen können. Denn, wer traut sich schon freiwillig in solch eine schwindelerregende Höhe!? **Nur der „Kletter-Peter“!**

Heike Brehm, Abtsteinach

Gute Gründe, warum es sich lohnt, einen älteren Hund zu adoptieren

Die meisten Hunde sind ab sieben Jahren im Seniorenalter. Kleine Hunde altern später als große und schwere Hunde. Den Alterungsprozess kann man durch Pflege, gute Ernährung und angemessene Bewegung verlangsamen. Auch sollte ein regelmäßiger Gesundheitscheck beim Tierarzt vorgenommen werden. Man sollte keine Angst vor dem Alter des Hundes haben. Er kann noch einige schöne Jahre mit seinen Menschen verbringen. Auch junge Hunde können erkranken und man muss sie bis zu ihrem Lebensende medizinisch versorgen.

In den Tierheimen und in den verschiedenen Tierschutzorganisationen werden Senioren oder ältere Hunde abgegeben oder sie werden gefunden, sie sind z.B. ausgesetzt worden. Ob durch Tod, den Wohnungswechsel des Halters in ein Pflegeheim oder weil der Hund krank oder ganz einfach alt geworden ist. Die Beweggründe sind vielseitig. Für den Hund ist das eine große Umstellung von einem warmen Körbchen in einen Zwinger mit Gittern. Er verbringt meist seine restliche Zeit in einem deutschen oder ausländischen Tierheim. Er wird dort oft übersehen.

Jetzt aber zu den am Anfang erwähnten guten Gründen:

- Ältere oder Seniorenhunde sind in den meisten Fällen stubenrein.
- Sie zähnen nicht mehr. Also bleiben die Möbel von den Zähnen verschont.
- Das Lernverhalten ist bei ihnen ausgeprägt. Sie lassen sich nicht so schnell ablenken und lernen schnell und konzentriert. Man kann ihnen immer noch etwas beibringen.
- Sie beherrschen schon einige Kommandos, z.B. „nein“.
- Sie leben sich besser in ihre Familie und gegebenenfalls in ein neues Rudel ein.
- Sie wissen ein neues Zuhause zu schätzen.
- Man sieht den Hund in seiner ganzen Größe, seiner Körperform und seiner Persönlichkeit. Man erlebt keine Überraschungen mehr.
- Er genießt das Leben mit seiner Familie, den Ausflügen, ob Wanderung oder Autofahrt. Der ältere Hund sucht keine Abenteuer mehr!!!
- Er fordert weniger Aufmerksamkeit und Zeit als ein junger Hund. Er braucht seine Ruhe und ist meist mit weniger zufrieden.
- Er passt sich mühelos an den Tagesplan seiner Mitmenschen an.

Aber trotzdem sollte man auch bei den älteren Hunden an eine geistige, körperliche, soziale, rassespezifische und charakterliche Auslastung denken. Diese Bereiche ergeben bei jedem Hund, egal in welchem Alter, ein Grundbedürfnis. Sie können sich im Laufe der Zeit verändern, sie werden durch ihre Lebensumstände weiter geformt.

Das Leben mit einem Seniorenhund kann in vielerlei Hinsicht spannend werden, wenn man sich auf ihn und seine Grundbedürfnisse einlässt.



Quellen: Look Tierschutzverein/Zoo Royal

Familie Schreck hat am 20.02.2020 den Hund Kaya über die Tierschutzinitiative ohne Grenzen von APAL Kreta übernommen. Ihre Erfahrungen mit dem älteren Hund teilen sie uns in Form eines Frage- und Antwortkataloges mit:

Warum ein älterer Hund?

Ältere Hunde bleiben meistens länger im Tierheim sitzen, brauchen keine so aufwändige Erziehung wie Welpen.

Warum eine Hündin?

Vor allem auch kastriert, weil wir schon einen ca. 8-jährigen kastrierten Rüden namens Barkey besitzen.

Ist das der erste Seniorenhund?

Nein, der fünfte von insgesamt 10 Hunden, die anderen waren ca. 3 – 4 Jahre alt.

Musste der Hund noch erzogen werden?

Ja, es ist aber nach wie vor ein schwieriges Unterfangen.

War die Größe des Hundes ein Kriterium?

Ja, ihre Vorgängerin Lucie hatte 34 kg, was dem Rücken des Herrchens speziell beim Tierarzt mittlerweile Probleme bereitete, so dass eine Größenordnung von max. 25 kg angestrebt wurde. Kaya hat nun ein „tragbares“ Gewicht von ca. 17 kg.

Haben sich die Hunde auf Anhieb verstanden? Ja

Warum einen Hund aus dem Tierschutz?

Alle Tiere, auch unsere früheren Katzen, waren aus dem Tierschutz, weil viel zu viele Tiere in den Tierheimen sitzen und auf einen (neuen) Besitzer warten.

Ist die Betreuung durch die TOG zufriedenstellend? Ja

Braucht der Hund Spezialfutter aufgrund seines Alters? Nein

Besteht bei dem Hund ein erhöhtes Schlafbedürfnis?

Altersgemäß hat sie ein normales Schlafbedürfnis.

Hat der Hund gesundheitliche Probleme?

Außer einer mittlerweile durchgeführten Zahnsanierung keine.

Wird der Hund mit in Urlaub genommen? Ja

Wird der Hund an der Leine geführt oder kann er auch frei gelassen werden?

Nur an der Leine wegen erhöhter Spurensuche und Jagdleidenschaft.

Wie ist das Verhalten beim Tierarzt?

Top, keine Probleme.

Wie oft und wie lange kann man mit dem Hund spazieren gehen?

Kaya würde den ganzen Tag mit uns spazieren laufen (von „gehen“ kann man bei ihrem erstaunlichen Tempo trotz ihres Alters kaum reden).

Hat sie sofort Vertrauen aufgebaut oder war sie eher ängstlicher Natur?

Direkt ängstlich nicht, aber sie versuchte längere Zeit, uns mit Dauerwedeln zu „besänftigen“, was vielleicht daher kam, dass sie nicht gewohnt war, den Menschen vollends zu vertrauen.

Ist sie ein dominanter Hund?

Sie erweckt nicht den Anschein, aber unserem Rüden (25 kg, eine Nummer größer als sie) erspart sie nichts, will heißen: Wenn er an einer Stelle schnuppert, die sie auch interessiert, schubst sie ihn „gnadenlos“ zur Seite. Auch bei unterwegs geworfenen Leckerlies ist sie „kompromisslos“ unter seiner Schnauze, wenn er nicht schnell genug ist (er lässt sich das tatsächlich gefallen). Überhaupt mussten wir überrascht feststellen, dass diese kleine Hündin über ungeahnte Kräfte (=Leinenzug) verfügt, und zwar über die gesamte Dauer eines Spaziergangs.



Nur wenige Tage nach unseren vorstehend genannten durchweg positiven Antworten hatten wir ein für uns zunächst schockierendes Erlebnis, welches wir nicht vorenthalten möchten:

Nach einem kurzen, dreiviertelstündigen Spaziergang – ohne jegliches Vorzeichen – lief Kaya, am Auto angekommen, plötzlich völlig orientierungslos in kreisförmig stolpernden Laufbewegungen auf dem Parkplatz hin und her. Wir dachten sofort, ein Schlaganfall hätte dieses Verhalten ausgelöst. Der schnellstmögliche Besuch in der Tierarztpraxis erbrachte jedoch eine gänzlich andere Diagnose: Geriatisches Vestibular-Syndrom. Die Tierärztin erkannte dies sehr schnell nach einer Untersuchung der Augen und stellte „wild“ hin und her hüpfende/zuckende Pupillen fest. Wir erfuhren, dass diese Erkrankung nicht selten bei älteren Tieren, aber auch Menschen auftreten würde, allerdings auch sehr gut behandelbar sei. Die im Internet recherchierten Symptome trafen alle bei unserer Kleinen zu; es wurde aber auch auf eine günstige Prognose bei entsprechender Behandlung hingewiesen. Dies können wir nun ebenfalls bestätigen. Jeden Tag gibt es einen kleinen Fortschritt zu beobachten. Sie ist nach einer Woche fast wieder die alte „Draufgängerin“. Das ist wichtig zu wissen, denn oft würden Menschen aus Unkenntnis der Krankheit und Behandlung ihrem Hund das beobachtete Leiden ersparen wollen und die Euthanasie wählen.

Inzwischen gibt es Erfreuliches von Kaya zu berichten, denn sie ist vollständig genesen. Auch die längere Zeit noch vorhandene Köpfchen-Schiefstellung ist verschwunden. Fazit: Diese Krankheit ist tatsächlich sehr gut behandelbar.

A. und G. Schreck, Lautertal

Wie unterscheide ich echten Pelz von Kunstpelz?



Der nächste Winter kommt bestimmt:

Wie unterscheide ich echten Pelz von Kunstpelz?

Die meisten Menschen gehen davon aus, dass es sich bei der Fellbommel auf einer Mütze oder dem Fellkragen an einer Jacke um reine Kunstprodukte handelt. Es werden aber oft Felle bestimmter Tierarten verwendet (z.B. das Fell des Marderhundes aus chinesischen Farmen), die billiger oder zumindest genauso billig zu bekommen sind wie Kunstfell. Deshalb kann man das auch nicht über einen preislichen Unterschied feststellen. Daher rät der Deutsche Tierschutzbund, keine Kleidungsstücke zu kaufen, an denen sich Fellbesatz befindet.

Es muss grundsätzlich jedes Kleidungsstück mit dem Hinweis „Enthält nichttextile Teile tierischen Ursprungs“ gekennzeichnet sein. Durch diese Kennzeichnungspflicht lassen sich aber nicht alle Betrügereien verhindern, da immer noch echter Pelz oft ohne Kennzeichnung angeboten wird.

Marderhund und Kaninchen sind die beliebtesten Tierarten für Kapuze, Kragen oder Mützenbommel.

Der Marderhund hat unter der Pelzwut am meisten zu leiden. Er wird in China unter erbärmlichen Bedingungen gezüchtet. Der Marderhund ist einfach und billig zu halten, da er verträglich und anspruchslos ist, was z.B. die Fütterung angeht. Die Züchter kennen dort keine Tierschutzvorschriften. Deshalb ist die Tötung dieser Tiere auch grausam. Die Haltung der Kaninchen ist genauso tierschutzwidrig. Sie werden in Einzelhaft, in zu engen Käfigen gehalten, um Beschädigungen des Fells zu verhindern. Ihre Tötung ist genauso grausam. Für eine Kaninchenfelljacke werden Felle von mindestens 20 Kaninchen benötigt.

Nicht hinter jedem Fall steht betrügerische Absicht. Zum Beispiel wird bei zusammengesetzten Kleidungsstücken der Fellbesatz woanders angefertigt als der Rest der Jacke. Deshalb sind von einem Laien die Unterschiedsmerkmale schwer zu erkennen. Sogar Experten scheitern regelmäßig daran, die Fellprodukte auf Echtheit zu überprüfen, da oft auch das Fell des Marderhundes mit dem Kunstfell vermischt wird.

Hier ein paar Hinweise:

Man zieht die Haare auseinander. Echtpelz wird immer mit der Tierhaut gewonnen und bei Kunstpelz zeigt sich eine gewebte textile Unterlage. Zieht man die langen Pelzhaare etwas auseinander und man sieht eine feine Unterwolle, handelt es sich möglicherweise um echten Pelz. Es hilft auch ein Brenntest weiter. Bei der Feuerprobe entsteht bei Kunstpelz ein synthetischer Geruch und es bleibt ein Klumpen zurück, bei Echtpelz ein Geruch von verbranntem Horn und das Haar zerfällt zu Asche. Dies sollte man aber nur bei schon gekaufter Ware machen. Unter der Lupe zeigt sich bei Kunstpelz, dass die Haare stumpf, also geschnitten sind. Bei Echthaaren laufen sie dagegen spitz aus.

Diese Anhaltspunkte bieten aber keine hundertprozentige Sicherheit. Darauf weisen Tierschutzorganisationen hin.

Quelle:

Deutscher Tierschutzbund e.V.

Stiftung Vier Pfoten e.V.

Auto als Hitzefalle!



Jedes Jahr liest man aufs Neue die Schreckensmeldungen in den Medien, jedoch denkt man, dass jeder einzelne wissen müsste, dass ein Hund im überhitzten Auto dessen Tod bedeuten kann. Es ist unbegreiflich, wie Menschen diese Qual ihren Vierbeinern antun können. Im Sommer erreichen die Temperaturen weit über 30 Grad. Die Tierschutzorganisation TASSO e.V. fürchtet, dass Unverständnis und Unwissenheit wieder für tierische Todesfälle sorgen werden und warnt erneut davor, Hunde bei diesen Temperaturen im Auto zurückzulassen. Das Risiko eines gefährlichen Hitzschlages ist zu groß.

Schon ab einer Außentemperatur von 20 Grad können geschlossene Autos zur Hitzefalle für Hunde werden. Es ist nicht einmal Sonnenschein notwendig, um das Innere des Autos aufzuheizen. Da die Vierbeiner nicht so schwitzen wie wir Menschen, bleibt ihnen nur das Hecheln zur Abkühlung. Dabei verbrauchen sie jedoch

sehr viel Wasser. Es droht ein Hitzschlag. Dabei steigt die Körpertemperatur des Tieres auf über 41 Grad und lebenswichtige Organe können nicht mehr ausreichend versorgt werden.

„Nur mal kurz in den Supermarkt“, oder gar „einen Einkaufsbummel in der City“. Viele Menschen denken, dass ein kleiner Fensterspalt für die Frischluftzufuhr ausreicht, was jedoch bei einem stehenden Auto nicht der Fall ist. Die Hitze staut sich und die Temperaturen werden in kürzester Zeit lebensbedrohlich. Bei vielen Hunden führt dies zum Hitzetod durch Kreislaufversagen.

Für das Verhalten in einem solchen Ernstfall rät die für TASSO e.V. tätige Rechtsanwältin Ann-Kathrin Fries:

- Steht das Auto auf einem Supermarktparkplatz o. ä., lassen Sie den Halter ausrufen.
- Rufen Sie die Polizei oder die Feuerwehr (Achtung: Wenden Sie sich an die örtliche Dienststelle und nicht an die Notrufnummer der Polizei).
- Notieren Sie sich alle wichtigen Daten: Datum, Ort, Uhrzeit, Automarke, Farbe und Kennzeichen des Wagens.
- Dokumentieren Sie den Vorfall mit Fotos, wenn das möglich ist.
- Suchen Sie Zeugen, die die Geschehnisse bestätigen können und notieren Sie sich deren Telefonnummer und Anschrift.
- Erstellen Sie zur Sicherheit Strafanzeige wegen Tierquälerei.

Nur wenn Sie der Meinung sind, dass die Situation so akut lebensbedrohlich ist, dass Sie nicht länger auf Polizei oder Feuerwehr warten können, dürfen Sie den Hund selbst befreien. Dabei gilt es jedoch, äußerste Vorsicht walten zu lassen. Denn: Um das Tier zu befreien, ist es unumgänglich, fremdes Eigentum zu beschädigen. Darum ist es ratsam, dem Wagen so wenig Schaden wie möglich zuzufügen und weder Front- noch Heckscheibe, sondern besser ein Seitenfenster einzuschlagen. Prüfen Sie aber vorher unbedingt, ob beispielsweise eine Tür des Fahrzeuges unvergeschlossen ist.

Sie müssen damit rechnen, dass der Fahrzeughalter Strafanzeige gegen Sie wegen Sachbeschädigung erstatten wird. In solch einem Fall können sich Betroffene auf den rechtfertigenden Notstand nach § 34 StGB berufen. Umso wichtiger ist es, Zeugen für den Vorfall zu haben und die Polizei zu verständigen. Telefonnummer und Anschrift der Zeugen sind wichtig. Die entstandenen Kosten eines notwendigen Polizei- oder Feuerwehreinsatzes hat nach einem Urteil des Oberverwaltungsgerichts Rheinland-Pfalz (AZ 12 A 10619/05) vom 25.08.2005 der Hundehalter zu tragen.

Was ist bei einem Hitzschlag zu tun?

Bringen Sie den Hund an einen schattigen Ort und übergießen ihn mit einer größeren Menge kühlem, nicht eiskaltem Wasser, so dass die Haut des Hundes gut durchnässt wird. Geben sie ihm kühles, jedoch nicht eiskaltes Wasser. Bei Bewusstlosigkeit muss man den Hund in die stabile Seitenlage bringen und beachten, dass die Zunge heraushängt. Darüber hinaus ist eine gewisse Luftzufuhr wichtig. Fächeln Sie dem Vierbeiner aktiv Luft zu, um ihn weiter zu kühlen. Danach sollten Sie dem Vierbeiner etwas Zeit geben, damit er sich erholt und sich die Atmung beruhigen kann. Danach ist es unerlässlich, einen Tierarzt aufzusuchen. Beachten Sie, dass die Autofenster während der Fahrt geöffnet sind.

Bitte lassen sie ihre Vierbeiner im Sommer niemals im Auto zurück! Auch nicht „nur kurz“!

Quelle: TASSO e.V.

Gefahr für Hunde: Gülle auf den Feldern



Hundehalter auf dem Land kennen es nur zu gut: Jedes Jahr im Frühling wird von den Bauern Gülle auf den Feldern ausgebracht und die Hundepfoten müssen nach dem Gassigehen gereinigt werden, wenn der vierbeinige Liebling über ein frisch gegülltes Feld gelaufen ist. Was jedoch keinem von uns wirklich bewusst ist: Der Lauf über ein gegülltes Feld kann für den Vierbeiner den Tod bedeuten. In medizinischen Kreisen liegt schon lange der Verdacht nahe, dass mancher Hund, der vermeintlich an einem Giftköder starb, eher dem Botulismus zum Opfer fiel.

Beim Botulismus handelt es sich ursprünglich um eine Form der Fleischvergiftung beim Menschen. Vor über 200 Jahren kannte man diese Vergiftungserkrankung bereits, allerdings ausschließlich beim Menschen. Ein Zusammenhang zu der Erkrankung von Tieren wurde lange nicht hergestellt.

Botulismus wird durch Gift des Bakterium *Clostridium botulinum* verursacht. Das Botulinumtoxin (BTX) ist dabei das stärkste Nervengift, das wir überhaupt kennen und in der Humanmedizin bekannt als Botox. Bei Hunden führt Botulismus zu einer Verkettung von Symptomen, die - nicht korrekt erkannt - mehr oder weniger schleichend zum Tode führen können.

Das Bakterium *Clostridium botulinum* entwickelt sich „anaerob“, also unter Luftausschluss bei hoher Luftfeuchtigkeit, einem pH-Wert größer als 4,5 und in einem eiweißhaltigen Substrat. Bei für die Vermehrung ungünstigen Bedingungen geht das Bakterium in Sporenform über.

Viele Wildtiere, Vögel und Haustiere sind Träger des Bakteriums, jedoch ohne jemals davon beeinträchtigt zu werden, aber sie fungieren als „Übermittler“ des Bakteriums. Dieses kommt überall und

weltweit vor und die Sporen sind überaus widerstandsfähig gegen Umwelteinflüsse. In anaerober Umgebung und Temperaturen zwischen 25 ° und 40° C entsteht das Toxin „A-G“, das stärkste und bekannteste Nervengift. Ein idealer Nährboden, um dieses Toxin zu schaffen, sind Kadaver, z.B. die von Mäusen und Ratten, die in den Güllegruben auf Bauernhöfen ertrinken.

Eine zweite Quelle des Botulinum-Bakteriums ist Gülle aus der Haltung von Geflügelhöfen, die sogenannte „Geflügeleinstreue“ auf den Feldern. Diese besteht in der Regel aus Sägemehl, Geflügelkot und den Kadavern von Eintagsküken.

Hunde können sich auf unterschiedliche Weise infizieren: Es genügt bereits, wenn ein Hund aus einem Wasserloch trinkt, in dem ein verendetes Tier schwimmt oder an einem gefundenen Kadaver leckt oder gar davon frisst. Jedoch ist die Infektion auf einem gegüllten Feld keinesfalls zu unterschätzen: Hunde wälzen sich dort gern, sie nehmen Gras auf, welches durch die Gülle verseucht ist und eventuell jagen und fressen sie Mäuse, die auf dem so gedüngten Feld laufen. Außerdem reicht bereits eine Hautverletzung z.B. der Pfoten, um sich äußerst wirkungsvoll zu infizieren!

Nach oraler Aufnahme wird das Toxin im Darm des Hundes resorbiert und gelangt in die Blutbahn des Tieres. Da die Blut-Hirn-Schranke nicht passiert wird, können wir am Tier keine das Bewusstsein einschränkenden Wirkungen feststellen - es verhält sich „normal“. Allerdings reichert sich das Toxin in den peripheren Nervenenden an und hat von dort schwere Auswirkungen auf die motorischen Endplatten. Die Symptome - Lähmungserscheinungen, die hinten beginnen und sich langsam über den gesamten Körper fortsetzen - können bereits wenige Stunden nach Aufnahme des Toxins auftreten, aber es können auch Tage vergehen, so dass der Hundehalter sie nicht mehr mit

dem gegüllten Feld in Zusammenhang bringt. Die Symptome gipfeln letztlich in starkem Speicheln und Schluckbeschwerden. Mit den Schluckbeschwerden geht eine Zungenlähmung einher, die dem Hund die Aufnahme von Wasser und/oder Futter unmöglich macht. Zuletzt erstickt er durch eine fortschreitende Atemlähmung.

Die Erkrankung ist nach wie vor nur unzureichend erforscht. Der Nachweis von Botulismus ist äußerst schwierig und komplex. Aber man kann sagen, dass die Schwere einer Erkrankung in Abhängigkeit zur Aufnahmemenge der toxischen Substanz steht.

Die Behandlung mit einem Antibiotikum kann die Vermehrung der Bakterien minimieren bzw. stoppen. Infusionen mit reinem Vitamin B und leberstärkende Medikamente zählen zur Therapie sowie das Legen einer Sonde bei Schluckstörungen und/oder Zungenlähmung.

Die Einhaltung von einigen wenigen Grundregeln kann die Erkrankung des Hundes und damit vermutlich seinen Tod verhindern:

Kein Trinken aus kleinen Wasserstellen im Freien, in denen ein Tierkadaver liegt - und sei es nur ein toter Vogel.

Kein Betreten frisch gegüllter Felder und deren Ränder.

Tierkadaver in Wald und Flur meiden und darauf achten, dass der Hund möglichst nicht mal daran schnuppert.

Nach Kontakt mit gegülltem Boden die Pfoten des Tieres reinigen und im Zweifel desinfizieren.

Quelle:

Dr. rer. biol. vet. Daniela Koppenhöfer

© 03/2016

© Foto: Stefanie Wiese

Danke

Ein herzliches Dankeschön

Ein riesiges Dankeschön an **Raphael Hübner und seine Firma ITC Solution** (www.itc-solution.de) für eine Spende über 500€. Schon im Laufe des Jahres gab es die eine oder andere Unterstützung, zum Beispiel in Form von Übernahme einer Impfpatenschaft für eine komplette Kätzchengeschwistergruppe durch den katzenbegeisterten Chef dieses Unternehmens aus Einhausen.



Jessica Kidd aus Einhausen hat einen Spendenaufruf für die TSI Odenwald gestartet.

Dabei kam einiges an Futter, warmen Decken und 160€ zusammen.

Herzlichen Dank an alle Spender und besonders an Jessica für ihr Engagement.



Ein weiteres Dankeschön geht an die

Fachtierarztpraxis Dr. Geldner und Dr. Heinichen aus Heppenheim, die uns der Firma VetVital GmbH als Kooperationspartner aus dem Bereich Tierschutz empfohlen hat. Dadurch wurde uns eine Spende Ergänzungsfuttermittel zuteil.



Ein riesiges Dankeschön an die

Firma SCHUMACHER, Verputz und Anstrich <https://www.schumacher-einhausen.de/wir-ueber-uns/unsere-teams/> aus Einhausen.

Sie haben unsere Schützlinge mit einer großzügigen Spende von 1000€ bedacht.

Darüber freuen wir uns sehr. Danke!



Die TIERSCHUTZINITIATIVE ODENWALD e.V. und Tierschutzinitiative ohne Grenzen e.V. waren Spendenpartner der Weihnachtsbaumaktion vom Fressnapf in Viernheim!



Wir freuen uns sehr auch 2020 wieder Partner der Weihnachtsbaumaktion gewesen zu sein. Vielen herzlichen Dank an alle unsere großzügigen Spender!

Die TIERSCHUTZINITIATIVE ODENWALD e.V. und Tierschutzinitiative ohne Grenzen e.V. waren auch 2020 Spendenpartner der Weihnachtsbaumaktion von „Das Futterhaus“ in Bensheim!



Darüber freuten wir uns sehr und danken dem Futterhaus in Bensheim und den vielen lieben Tierfreunden, die unseren Schützlingen einige Wünsche erfüllten.

„Sozialinitiative HelferHerzen“

Der Weinheimer dm-Markt in der Bergstr. 19 – 25 wählte uns zu seinem Spendenpartner bei der bundesweiten dm-Markt Spendenaktion „Sozialinitiative HelferHerzen“.

Der große Spendentag am 28.09.20 lud zum Mitmachen ein, denn 5% des Tagesumsatzes gingen als Spende an den jeweiligen Spendenpartner. Die TSI bekam daraufhin nun unglaubliche 672,78€ überwiesen! Wir brauchen diese Spenden dringend, um unseren Schützlingen auch weiterhin unsere so wichtige Hilfe zukommen lassen zu können. Gerade, da ja auch unser Verein aufgrund von Corona schmerzliche Einnahmeverluste hinnehmen musste. Umso mehr freuen wir uns über diese Finanzspritze!



Vielen Dank an alle Kunden des dm-Marktes, die fleißig am Spendentag eingekauft und uns damit mit unterstützt haben. Vielen Dank natürlich auch an den dm-

Markt in der Bergstr. 19 – 25 in Weinheim, der uns hierzu vorschlug und auch sonst immer mit an Bord ist, wenn es darum geht, uns zu unterstützen.

Die Volksbank Weschnitztal e.V.

Die Volksbank Weschnitztal e.V. schrieb Fördermittel für Vereine aus und wir erhielten eine Bewilligung.



Als die Ausschreibung erfolgte, machte uns eine unserer lieben Adoptantinnen

darauf aufmerksam. Sogleich wurde ein Fördermittelantrag für unseren Verein gestellt und abgesandt.

Nach geraumer Zeit kam die tolle Nachricht und wir erhielten einen positiven Bescheid zu unserem Fördermittelantrag zu unserer Projekt- und Vereinsarbeit und bekamen Fördermittel in Form einer

Spende über 250€ ausbezahlt.

Leider konnte die Spende aufgrund Corona nicht persönlich übergeben werden.

So bedanken wir uns nun in dieser Form trotzdem ganz herzlich für die Hilfe und Unterstützung der Volksbank Weschnitztal eG.

Osterbaumaktion

Die Osterbaumaktion im „Das Futterhaus“ in Bensheim zugunsten der TSI war sehr erfolgreich!

Aufgrund der geringen Möglichkeiten, derzeit Aktionen und Öffentlichkeitsarbeit in irgendeiner Form umzusetzen, hatte „Das Futterhaus“ in Bensheim eine Osteraktion gestartet und wir waren Spendenpartner hierbei!

Infostände mit Selbstgebackenem, Kaffee und allerlei Selbstgemachtem ist in weite Ferne gerückt, was die Machbarkeit angeht. Diese Darstellung unseres Vereines mitsamt der hierbei einzunehmenden Spenden fehlt uns jedoch und schmälert Einnahmen empfindlich.

Da kam uns „Das Futterhaus Bensheim“ zu Hilfe, welches uns immer wieder großzügig und wohlgesonnen unterstützt.

Ähnlich dem Weihnachtsbaum, welchen wir nun schon zweimal dort im Haus mit unseren tierischen Wünschen bestücken konnten, war es nun ein Osterbäumchen



geworden. Unter dem Bäumchen war allerhand Platz, um die Spenden für unsere Schützlinge ablegen zu können. Natürlich haben wir das Bäumchen mit all den Wünschen unserer Seelchen bestückt, sodass Spendenfreudige sich aussuchen konnten, welchen Wunsch sie gerne erfüllen und unter das Bäumchen für uns ablegen wollen.

Was für eine tolle Möglichkeit für uns, unsere Tierschutzarbeit weiterhin auf dem gewohnten Niveau erhalten und präsentieren zu können.

Zudem hat „Das Futterhaus“ uns alle Spenden in Form von Futter im Einkaufswert verdoppelt! Sagenhaft!

Es sind einmal mehr viele tolle Spenden zusammen gekommen, die unseren Schützlingen volle Bäuche und jede Menge Spaß bereiten. Daher ein riesengroßes Dankeschön an die vielen tierlieben Spender, die uns immer wieder so großzügig unterstützen und natürlich auch an „Das Futterhaus“ in Bensheim.



Ellen Krämer, Hirschberg

BUDDY, der Glückspilz!

Er hat schon als kleiner Welpe als Kettenhund an einem Stall "Hühner bewacht".

Nun ist dort kein Geflügel mehr und er hatte seine Aufgabe verloren.

Ob wir ihn vielleicht ?

Ja, können wir. Endlich von der Kette und wir freuten uns für den lieben Kerl.

Die Kinder des Albaners haben mit ihm gespielt, als er jünger war, d.h. er ist sozialisiert.

Ein absoluter Traumhund.

Hübsch, freundlich, ausgeglichen, verspielt, schmusig - und er liebt einfach alles.

Menschen, andere Hunde, auch mit Katzen hat er kein Problem.

Wir haben ihn sofort kastrieren lassen, weil er den Zwinger nicht alleine in Beschlag nehmen konnte.

Wie immer, waren wir überfüllt.

Dann fiel uns ein, dass wir gehört hatten, dass jemand vor Ort einen Hund sucht...

Also wurde er angerufen und ich bekam die Antwort, dass der nächste Hund auf ihn zukommen müsste...

"Nichts leichter als das", sagte ich. Welche Rasse und Größe er denn favorisiere...

Nachdem wir beide lachen mussten, verabredeten wir einen Treff mit unseren Hunden.

Buddy wurde gebadet und stand vorm Haus, als er kam. "Er" war schon unser Favorit für ihn, weil wir dachten, dass er am besten passen würde.

Aber es muss bei Hund und Mensch funken.

Es wurde eine Happy End Geschichte.

Beide waren sogleich schockverliebt und wichen sich nicht mehr von der Seite.

Und so durfte Buddy gleich umziehen und hat sich wunderbar eingelebt.

Ist das nicht schön?



Tätigkeiten der Tierschutzinitiative ohne Grenzen e.V. (TOG)

Bei der TOG arbeiten alle Helfer, die sich um die Tiere aus Kreta kümmern, ehrenamtlich.

- Pflege des Internets (Einstellen der zu vermittelnden Hunde und Katzen.)
- Akquise von Pflegestellen
- Vorkontrollen bei Pflegestellen
- Planung der Unterbringung der Tiere bei Pflege- oder Endstellen, bevor ein Flug gebucht werden kann
- Anmeldung der Tiere vor der Einreise beim zuständigen Veterinäramt
- Führen von Bestandsbuch und Pflegestellenliste für das Veterinäramt
- Abholung am Flughafen organisieren, Abholung erfolgt durch Mitarbeiter/Helfer der TOG, Adoptanten oder Pflegestellen, ggf. Transport der Tiere zu den Pflegestellen/Adoptanten
- auf Wunsch Ausstattung der Pflegestellen mit Futter und Tierzubehör
- bei Bedarf Fahrdienste zu Tierärzten (in der Regel machen das die Pflegestellen selbst)
- Besprechung mit Tierärzten im Fall von Erkrankungen
- Betreuung und Unterstützung der Pflegestellen
- ausführliche Vermittlungsgespräche mit Interessenten
- Vor- und Nachkontrolle bei den Adoptanten
- Abschließen und Verwalten der Verträge mit den Adoptanten
- Betreuung der Adoptanten in den ersten Tagen nach Übernahme des Tieres, bei Bedarf auch länger oder bei später auftretenden Erziehungs- oder medizinischen Problemen
- gelegentlich Unterbringung und erneute Vermittlung von Tieren, die zurückkommen.

Esther Görlich, Fürth

Über die Tätigkeiten des Vorstandes berichten wir in einem der nächsten Rundschreiben!!!

Tätigkeitsbericht von Animal Protection And Lifeline – Finikas

Tätigkeitsbericht von Animal Protection And Lifeline – Finikas

Unser Hilfsnetz kam im letzten Jahr wieder sehr vielen Tieren zugute.
Hier ein paar Zahlen, die das Ausmaß unserer Arbeit deutlich machen:

- Wir haben 193 Katzen aufgenommen,
- 107 erwachsene Hunde und 93 Welpen,
- 440 Kettenhunde medizinisch betreut,
- 700 Katzen konstant gefüttert, im Winter geht die Zahl Richtung 1000,
- 950 Kastrationen durchführen lassen,
- 74 Hundehütten gebaut und aufgestellt.

Zu all diesen Zahlen kommt noch ein Dauerbestand an zu versorgenden Tieren, die als Streuner um unsere Häuser herum betreut werden, ca. 40 Katzen und natürlich alle Gnadenhoftiere, Hunde und Katzen, immer um die 20 Tiere.

Mit Stolz möchten wir berichten, dass wir alle Notrufe annehmen und bearbeiten konnten. Dies aber oft nur unter größter Anstrengung, da wir ein sehr kleines Team sind und dieses Jahr im Dauergalopp verbringen mussten, um allem gerecht zu werden.

Brigitte Scheichel, Präsidentin von APAL Finikas, Kreta

Der „Neue“ ist da!

Nachdem Brigitte nun das dritte private Auto für den Tierschutz „verschlissen“ hatte, musste dringend etwas passieren. Brigittes letztes Auto, ein Toyota Land Cruiser, hatte einfach ausgedient! Die 400.000 km auf dem Tachostand, davon zum Teil schwere Geländefahrten, hatten ihm tüchtig zugesetzt.

In den letzten 2 Jahren häuften sich die Probleme und fällige Reparaturen. Bei jeder Benutzung haben wir die Luft angehalten, um alle Geräusche des endgültigen Ablebens frühzeitig zu erkennen. Ich kann euch nicht sagen, wie oft ich Brigitte mit hochrotem Kopf gesehen habe, da jeder Ausfall logistischen Druck verursachte und immense Probleme nach sich zog.

Es war seit längerem klar, dass ein neues Auto angeschafft werden müsste. Aber welches? Wo kaufen? Wie bezahlen? Ein Gedankenkarussell nahm seinen Lauf, und nach reiflichem Überlegen und Abwägen stand unser Favorit fest: Ein SKODA KODIAQ, also ein SUV, höher gelegt, damit auch weiterhin schlechte Wege gefahren werden können, der auch das zweitwichtigste Kriterium – sehr viel Stauraum – erfüllt. Dann nicht zu teuer in der Versicherung und einfach zu fahren.

Sein Steckbrief:

- anthrazit
- 16.000 km
- Benziner
- Erstzulassung 2019
- massiv reduziert

Der „Neue“ ist ein echter Grieche, nicht importiert, weil dies wegen anfallender Zollgebühren viel teurer gewesen wäre.

Blieb die Finanzierung. Wir gingen auf die Suche und fragten viele Förderer und Freunde unseres Vereins, ob sie helfen könnten, dieses Auto mitzufinanzieren. Uns blieb fast das Herz stehen, als ein Großteil der Kaufsumme unverzüglich und unbürokratisch zugesagt wurde. Ihr könnt nur erahnen, wie wir uns gefreut haben, Luftsprünge gemacht haben



und unglaublich erleichtert waren.

Ein riesengroßes Problem, mal eben gelöst!!!

Von ganzem Herzen DANKE an alle, die uns so tatkräftig unterstützt haben.

Unsere Tiere und wir freuen uns tierisch. Wir werden uns gut um "den Neuen" kümmern.



Alle, die unsere Arbeit kennen, wissen, dass wir täglich zwei Autos im Einsatz haben, und dies ist jetzt wieder möglich.

Sabine Hönach, Kreta

Warum Flugpate sein?

Vor etwa sechs Jahren starteten mein Mann und ich eine ganze Reihe von Urlauben auf Kreta. Da ich wusste, dass in den südlichen Ländern Europas besondere Not in Bezug auf Tiere, hauptsächlich Hunde und Katzen herrscht, recherchierte ich fleißig im Internet und entdeckte einige Tierschutzorganisationen auf Kreta. Ich fand die Internetseite von APAL Kreta e.V. und nahm mit einer Mitarbeiterin Kontakt auf. Mir gefiel die Seite. Dort wurden u.a. Flugpaten für Tiere, die z.B. nach Deutschland gebracht werden sollen, gesucht. Der Ablauf ist für Urlauber unkompliziert. In Deutschland warten schon Tierfreunde um die Tierein Empfang zu nehmen.

sen Ablauf gesorgt ist. Am Zielflughafen wird man bei der Ankunft schon erwartet und übergibt die Tiere. Wir erhalten vorher die Kontaktdaten der Abholer.



Warum sollten wir da nicht helfen? Schon während des ersten Urlaubes nahm sich Brigitte von APAL Kreta e.V. viel Zeit für ein Gespräch mit uns, in dem wir die Arbeit und die Ziele des Vereins kennenlernen konnten, sowie den Ablauf einer Flugpatenschaft. Dieser wird von der jeweiligen Organisation vorbereitet und kommuniziert, sodass die Flugpaten gut informiert sind. Die Tiere werden je nach Größe in unterschiedlichen Transportboxen untergebracht und im Frachtraum des Flugzeuges mitgeführt. Kleine Tiere, z. B. Katzen, können auch in einer Softtasche im Passagierraum mitfliegen. Flugpaten und Mitarbeiter vom Tierschutz treffen sich am Abflughafen, wo die Formalitäten und die Entrichtung der Gebühr von der Tierschutzorganisation übernommen werden. Alles wird rechtzeitig vor dem Rückflug genauestens besprochen, sodass für einen reibungslo-

Seitdem teilen wir, wenn wir nach Kreta fliegen, APAL unsere Flugdaten mit und hoffen jedes Mal, dass es passt.

Inzwischen waren wir auch auf dem griechischen Festland und auch dort findet man ohne Probleme Organisationen, die unendlich dankbar für Flüge sind. So haben wir mittlerweile Hunde und Katzen aus Thessaloniki, Athen und sogar Lesbos mitgebracht.

Es macht mich glücklich, wenn ich im Flugzeug sitze und weiß, dass im Bauch des Flugzeuges Tiere sind, die mit uns in eine bessere Welt starten können. Ich möchte, wenn es geht, gar nicht mehr ohne Tiere fliegen!

Doris Bauser

Finanzierung der Tätigkeiten von TOG in 2019

Die Tierschutzinitiative ohne Grenzen, eine Schwesterorganisation der Tierschutzinitiative Odenwald, unterstützt ihren Partnerverein APAL Kreta e.V. mit Geld-, Futter- und Sachspenden und nimmt Hunde und Katzen zur Vermittlung auf bzw. bringt sie vorübergehend in freien Pflegestellen unter, bevor sie an Adoptanten vermittelt werden

Die **Einnahmen** in 2019 beliefen sich auf insgesamt 64.121 €,
davon 3.686 € an Mitgliedsbeiträgen,
8.720 € an Spenden
und 51.715 € für die Vermittlung von Hunden und Katzen.

Die **Ausgaben** beliefen sich auf insgesamt 49.823 €,
davon 152,00 € an allgemeinen Ausgaben,
244,00 € an Futterkosten
und 2.662 € an Tierärztkosten.

Von den eingenommenen **Vermittlungsgebühren** wurden 46.765 € als Spende an APAL Kreta überwiesen, die Differenz zwischen den Einnahmen und Ausgaben für die Vermittlung in Höhe von 4.950 € wurde als Verpflichtung für das Jahr 2020 verbucht, denn sämtliche Einnahmen aus der Vermittlung von Hunden und Katzen werden ohne Abzug an APAL Kreta überwiesen.

Während sich die Tierschutzinitiative Odenwald dem Tierschutz in ihrer Umgebung widmet, hat sich die Tierschutzinitiative ohne Grenzen dem Auslandstierschutz verpflichtet. Alle Personen, die mit diesem Auslandstierschutz befasst sind, erledigen ihre Aufgaben ehrenamtlich.



Unser Rundschreiben finden Sie auch online als PDF zum Download unter:
<https://www.tierschutzinitiative-odenwald.de/aktuelles-termine/rundschreiben>

Hackbällchen-Curry

Zutaten für 2 Portionen:

2 Portionen
180 g vegane Hackbällchen
CURRY
100 g Basmati Reis
2 Zwiebeln, gewürfelt
1 EL Öl zum Braten
1 EL Tomatenmark
1 EL rote Currypaste
1 Dose stückige Tomaten (400 g)
1 TL Gemüsebrühepulver
250 g grüne Bohnen, frische oder TK

Zubereitung:

300 ml Wasser aufkochen, Basmati-Reis zugeben und 25-30 Minuten bei kleiner Hitze kochen.
Zwiebeln im heißen Öl bei kleiner bis mittlerer Hitze 10 Minuten glasig dünsten, Tomatenmark und Currypaste zugeben, 1 Minute mitdünsten.
Tomaten, Brühepulver und 120 ml Wasser dazugeben und aufkochen.
Hackbällchen in der Soße bei mittlerer Hitze zugedeckt 15 Minuten gar ziehen lassen.
Inzwischen Bohnen garen.
Reis auf der ausgeschalteten Kochstelle 5 Minuten nachziehen lassen.
Abgetropfte Bohnen unters Curry heben. Mit Reis anrichten.

Guten Appetit!

